# 1977 - 2007 30 Jahre DEGRIN





Verschiedene Herkunft - gemeinsame Zukunft.

### **Impressum**

### Herausgeber:

DEGRIN - Begegnung und Bildung in Vielfalt e.V. Gostenhofer Hauptstr. 50 (RG) 90443 Nürnberg

(0911) 27 05 96 oder 28 84 77

(0911) 26 42 49

info@degrin.de • www.degrin.de

### **Redaktion:**

Thi Ly Nguyen (V.i.S.d.P.), Ute Dötsch, Christine Lehner, Michael Schels

### Fotos:

Thi Ly Nguyen (verantwortlich)

**Titelbild:** Im Titelbild wurde das erste mit dem aktuellen DEGRIN-Logo verbunden.

### **Grafik/Layout:**

Christoph Oberndörfer (Titelbild), Thi Ly Nguyen (Innenteil)

City Druck Tischner & Hoppe GmbH Eberhardshofstraße 17 90429 Nürnberg

© DEGRIN - Begegnung und Bildung in Vielfalt e.V.

Auflage: 1.000

Erscheinungsdatum: Dezember 2007



Begegnung und Bildung in Vielfalt e.V.

### Bankverbindung:

Evangelische Kreditgenossenschaft BLZ: 520 604 10

Konto-Nr.: 3 507 769

### Verschiedene Herkunft – gemeinsame Zukunft. 1977 – 2007: 30 Jahre DEGRIN

	Impressum	2
	Inhaltsverzeichnis	
Grußworte	Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration	4
	Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg	6
	Mario Di Santo, Vorsitzender des Ausländerbeirates d. Stadt Nürnberg	7
Vorwort	Dr. Elisabeth Eigler, Vorsitzende des Degrin e.V.	8
	DEGRIN – Wer wir sind	8
30 Jahre DEGRIN	DEGRIN-Geschichte im Überblick (Thi Ly Nguyen)	9
	30 Jahre DEGRIN – 30 Jahre Vorreiter für Integration (Michael Schels)	12
	2 x 30 = doppelte Freude (Maik Kilian)	17
DEGRIN heute	Name, Leitbild und Arbeitsansätze (Thi Ly Nguyen) Früher beginnen, Chancen für alle eröffnen. Neue Herausforderungen f. d.	18
	kommunale Jugend-, Familien- u. Bildungs- und Sozialpolitik (Reiner Prölß) Fokus: Arbeitsbereiche und Angebote	20
	Arbeitsbereiche und Angebote im Überblick	22
	Aus dem Schülerhilfe-Logbuch (Christoph Dressel)	23
	GOSTINI – das neue Kind der DEGRIN (C. Dressel u. T.L. Nguyen)	25
	Schritte auf dem Weg in eine gemeinsame Zukunft ( <i>Thi Ly Nguyen</i> )	26
	Ehrenamtliche im Gespräch (zusammengestellt von Christine Lehner)	
	Eindrücke aus der Kurstätigkeit (Marion Wieck)	35
	➤ Hausaufgabenhilfe live (Henrik Schönberger)	36
	Fokus: Menschen, die zu uns kommen  Unser Deutsch-Konversationskurs bei Frau Dr. Eigler (zusammengestellt	
	von Dr. Elisabeth Eigler)	37
	➤ Kein Vergnügen. Aussicht aus meinem Fenster (Sofia Maksimova)	38
	<ul> <li>Was mir zur DEGRIN einfällt. (zusammengestellt von Heike Biro)</li> <li>Briefe an die DEGRIN. Teilnehmer des Integrationskurses 2006/07</li> </ul>	39
	gratulieren (zusammengestellt von Michael Schels)	40
	Fokus: Förderung durch Unterstützung (Thi Ly Nguyen)	42
	Interessante Internetadressen	43

### Grußwort von Frau Prof. Dr. Maria Böhmer

Staatsministerin im Bundeskanzleramt und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration



### Zuwanderung, Integration und bürgerschaftliches Engagement

DEGRIN e.V. hat Grund zum Feiern. 30 Jahre Initiative, Engagement, Lernprozesse und Erfolge sind eine herausragende Leistung, auf die nur wenige Initiativen zurückblicken können.

Hierzu beglückwünsche ich die Initiatorinnen und Initiatoren sowie alle Mitstreiter und Mitstreiterinnen von DEGRIN e.V. .

Integration gelingt vor allem dann, wenn gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und angestrebt wird, wenn sich Menschen mit ihrem Land identifizieren und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Gerade im bürgerschaftlichen Engagement finden diese Anforderungen an eine gelungene Integration ihre Entsprechung.

Bürgerschaftliches Engagement heißt eben mehr als nur die Verantwortung für die eigenen Belange zu übernehmen. Es bedeutet, Menschen, die Hilfe benötigen, zu unterstützen und nicht zuletzt die Verantwortung unserer Gesellschaft zu tragen.

DEGRIN e.V. greift hier auf das bekannte Konzept der "Hilfe zur Selbsthilfe" zurück. Genau das benötigen Zuwanderer. Denn sie sind befähigt, ihre Belange in die Hand zu nehmen, sie sind bestrebt, ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter zu entwickeln, ihre Bildungs- und Beschäftigungschancen zu verbessern. Oft bedarf es nur kleiner Anstöße und Hilfestellungen zur Selbsthilfe, damit Zuwanderer ihre Potentiale für sich und die Gesellschaft nutzbar einsetzen können.

Integration findet zuerst in der Kommune, vor Ort, im Lebensumfeld von Migrantinnen und Migranten statt. Dort muss der geeignete Wohnraum gesucht werden, müssen die Kinder eingeschult und Kontakte geknüpft werden. Dort können Angebote der Bildung und Weiterbildung, der interkulturellen Verständigung und der politischen Partizipation wahrgenommen werden.

Lokale Initiativen wie DEGRIN e.V. sind deshalb so entscheidend für den Integrationserfolg. Gleichzeitig benötigen sie für eine erfolgreiche Arbeit begünstigende und ermöglichende Rahmenbedingungen. Die Unterstützung von Bund, Land und Kommune für lokales Engagement und kommunale Netzwerke ist unabdingbar für Integrationsarbeit vor Ort.

Die Bundesregierung hat der Integrationspolitik deshalb einen zentralen Stellenwert gegeben. Der Nationale Integrationsgipfel auf Einladung von Bundeskanzlerin Merkel im Sommer 2006 war der Startpunkt für die Entwicklung eines Nationalen Integrationsplans. Bund, Länder und Kommunen, gesellschaftliche Gruppen, darunter zahlreiche Migrantenvertretungen, erarbeiten gemeinsam einen Fahrplan für die zukünftige Integrationspolitik. Die Verbesserung der Bedingungen für bürgerschaftliches Engagement und interkulturelle Verständigung sowie für lokale Integrationsarbeit sind ein wichtiger Bestandteil des Nationalen Integrationsplans.

Alle politischen und gesellschaftlichen Akteure sind aufgerufen, an der Gestaltung von Integrationspolitik selbstverantwortlich mitzuwirken. DEGRIN e.V. hat in den vergangenen 30 Jahren seiner Tätigkeit gezeigt, dass gesellschaftliches Engagement und Teilhabe von Migrantinnen und Migranten in partnerschaftlich organisierten Initiativen ein erfolgreicher Weg zur Integration ist. Was 1977 als Initiative von Deutschen und Griechen begann, steht heute Menschen aller Herkunft offen – mit interkultureller Öffnung im Kleinen gelingt die gesellschaftliche Öffnung im Großen.

Auf diesem Weg wünsche ich Ihnen weiterhin viel Engagement, Unterstützung und Erfolg!

Maria Böhmer

### **Grußwort von Frau Christa Stewens**

Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen



Die Integration von Zuwanderern ist eine gesellschaftliche Herausforderung ersten Ranges. Deshalb müssen wir alles daran setzen, dass Integration erfolgreich gestaltet wird. Beide Seiten, die Zuwanderer wie die Einheimischen, müssen Integration wollen und Anpassungsbeiträge leisten: Die Zuwanderer vor allem dadurch, dass sie die deutsche Sprache erlernen und sich mit den hier geltenden Werten und Normen identifizieren, die Einheimischen, indem sie den Zuwanderern mit Offenheit begegnen und ihre Integrationsbemühungen anerkennen.

Integration ist kein neues Phänomen, sondern ein seit Jahren anhaltender Prozess. Im Großen und Ganzen ist Integration auch gut vorangekommen. Dazu haben die seit vielen Jahren tätigen Initiativen einen wertvollen Beitrag geleistet.

Degrin wurde im Jahr 1977 gegründet. 30 Jahre Integrationsarbeit in Nürnberg bedeuten auch 30 Jahre bürgerschaftliches Engagement. Hierfür möchte ich dem Vereinsvorstand und allen Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern ganz herzlich danken. Gerade die Hilfestellungen durch bürgerschaftliches Engagement sind bei der Integration unverzichtbar, führen sie doch zu Kontakten und nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen der einheimischen und der zugewanderten Bevölkerung, die eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens schaffen.

Ich wünsche Ihnen und uns auch für die Zukunft guten Erfolg im gemeinsamen Bemühen, die Integration voranzubringen.

Christa Stewens

### Grußwort von Herrn Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg



### Zum 30. Jahrestag der Vereinsgründung von Degrin gratuliere ich sehr herzlich.

Schon vor 30 Jahren haben Sie erkannt, wie wichtig das gegenseitige Verständnis für ein friedliches Zusammenleben in der Stadt ist.

Degrin entstand im Jahre 1977 aus einer Initiative der Evangelischen Jugend für Griechen und Deutsche in Nürnberg und hat sich stetig weiterentwickelt.

Ihre Integrationsarbeit ist unentbehrlich geworden, besonders für den Stadtteil Gostenhof. Degrin ist eine wichtige Anlaufstelle für Migrantinnen und Migranten, die Förderung, Information und Beratung benötigen.

Ihre Angebote in den Bereichen außerschulische Sozialisationshilfen für Kinder und Jugendliche Bildungs- und Begegnungsangebote für Erwachsene Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einrichtungen und Verbänden

verbessern die Situation der Migrantinnen und Migranten nicht nur im Stadtteil, sondern auch darüber hinaus, entscheidend.

Diese Aufgaben zu bewältigen erfordert ein großes Engagement der Ehrenamtlichen, die in Ihrem Verein arbeiten. Sie engagieren sich zum Beispiel in der Hausaufgabenhilfe, der Nachmittagsbetreuung, den Sprachkursen, den Mal- und Tanzkursen und in der Betreuung der Kinder und Jugendlichen. Die vielen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen dazu bei, dass "Begegnung und Vielfalt" bei Degrin auch "vor Ort" praktiziert wird.

Ihre Netzwerkarbeit – nicht nur im Stadtteil sondern auch auf kommunaler, Landes- und Bundesebene – führt dazu, dass ein Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Vereinen und Organisationen erfolgt und neue Entwicklungen aufgegriffen werden. Das Degrin-Info ist dabei sicher eines der geeigneten Instrumente, um auf die neuesten Angebote bzw. Informationen aufmerksam zu machen.

Das von Degrin verfolgte Ziel "einer friedlichen Gesellschaft, in der Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und Kultur sowie von ihrem Aussehen und Geschlecht gleichberechtigt und solidarisch zusammenleben und sich frei entfalten können", geht einher mit den Leitlinien zur Integration der Stadt Nürnberg, nach denen das "friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Abstammung auch weiterhin das Selbstverständnis unserer Stadt prägen soll."

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft und Ausdauer bei der Verwirklichung Ihrer Ziele. Außerdem darf ich mich bedanken für Ihr großes Engagement im Bereich der Integration, wodurch der Dialog, die Toleranz und das Zusammenleben der Menschen untereinander entscheidend gefördert werden.

Dr. Ulrich Maly

### Grußwort von Herrn Mario Di Santo

1. Vorsitzender des Ausländerbeirates der Stadt Nürnberg



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

zum 30-jährigen Jubiläum des Vereins "DEGRIN – Begegnung und Bildung in Vielfalt e.V." übermittle ich im Namen des Ausländerbeirates der Stadt Nürnberg meine herzlichen Glückwünsche.

Seit nunmehr 30 Jahren engagieren sich Menschen erfolgreich in der Einrichtung, die als bikulturelle Gruppe (DEutsch-GRiechische INitiative) entstand und sich im Laufe der Zeit für Mitglieder anderer ethnischer Gruppen öffnete. Das Ziel war damals und ist es noch heute, durch sozialpädagogische und politische Arbeit Chancengleichheit herzustellen und Verständigung zwischen Menschen verschiedener Herkunft und kultureller Orientierung zu fördern.

Bei den vielfältigen Anstrengungen des vier Jahre vor DEGRIN gegründeten Ausländerbeirats Nürnberg bei Themen wie Aufenthaltsberechtigungskampagnen, Verbesserung des Ausländer- und Asylrechts, Ausweitung des kommunalen Wahlrechts, "doppelte Staatsbürgerschaft", antirassistische Aktionen und interkulturelle Projektarbeit war DEGRIN für uns stets ein zuverlässiger Kooperationspartner.

Die interkulturelle und integrative Bildungs- und Begegnungsarbeit von DEGRIN ist für die Stadt Nürnberg ein unverzichtbarer Bestandteil der sozialen Versorgung von Familien in Gostenhof. Für hervorragende Leistungen wurde 1992 der Verein und 1998 eine ehrenamtliche Mitarbeiterin mit dem Interkulturellen Preis des Ausländerbeirats ausgezeichnet.

Der Ausländerbeirat der Stadt Nürnberg dankt DEGRIN für die sehr gute und kollegiale Zusammenarbeit in all diesen Jahren. Es wäre wünschenswert, dass sich viel mehr Menschen in solchen Vereinen engagieren. DEGRIN ist für Nürnberg eine absolute Bereicherung, eigentliche bräuchten wir mehrere Vereine wie DEGRIN.

Wir wünschen dem Verein "DEGRIN – Begegnung und Bildung in Vielfalt e.V." und seinen Mitwirkenden für die Zukunft weiterhin viel Erfolg!

Mit freundlichen Grüßen

Mario Di Santo

### Vorwort von Frau Dr. Elisabeth Eigler

1. Vorsitzende des DEGRIN e.V.



Vorsitzende von DEGRIN zu sein bedeutet Engagement und Arbeit, aber noch viel mehr Freude. Und so ist es mir eine ganz besondere Freude, Sie aus Anlass des 30-jährigen Jubiläum der DEGRIN aufs Herzlichste zu grüßen.

Ich will Sie jedoch nicht nur grüßen, sondern Ihnen allen danken, die Sie mit Ihrem persönlichen Einsatz und mit aktiver Hilfe, ideeller und finanzieller Unterstützung beigetragen haben, dass die DEGRIN in diesem Jahr 30 Jahre alt geworden ist – für einen sozialen e.V. sicher ein stolzes Alter! Wir freuen uns, Ihnen nun unseren **Jubiläumsbericht** überreichen zu

Die **Geburtstagsfeier** findet allerdings erst im nächsten Jahr statt:

Die DEGRIN hat auf Wunsch der Stadt Nürnberg eine weitere Aufgabe übernommen: die Einrichtung eines Kinderhortes. Mit Beginn des neuen Schuljahres, also im September, waren die Räumlichkeiten in der Knauerstraße soweit, dass sie von 20 Kindern in Besitz genommen werden konnten – Christoph, Thi Ly, Carmen und Jana an dieser Stelle ein besonderer Dank für Euren unermüdlichen Einsatz!

Aber die Räume stehen uns nur vorübergehend zur Verfügung und wir hoffen, im nächsten Jahr eine dauerhafte Bleibe in der Gostenhofer Hauptstr. 50 – also bei uns – zu bekommen. Und dann wollen wir richtig feiern!!!

Bitte begleiten Sie uns im Blick hierauf, vor allem aber für den Erhalt und die Prosperität unserer DEGRIN!

Ihre/Eure

Dr. Elisabeth Eigler

### **DEGRIN** - Wer wir sind

### Wir sind...

ein gemeinnütziger Verein in der interkulturellen Arbeit. eine Initiativgruppe im Nürnberger Stadtteil Gostenhof, die seit 1977 besteht. Mitglied im Verband für Interkulturelle Arbeit (VIA e. V.).

#### Wir wollen...

Möglichkeiten zur **Begegnung** von Menschen unterschiedlicher Herkunft schaffen.

durch verschiedene **Bildung**sangebote bessere Voraussetzungen für die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen.

somit ein Miteinander in Vielfalt fördern.

### Wir arbeiten...

in einem Team, das sich aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund zusammensetzt.

mit Blick auf die persönlichen Lebenslagen und Bedürfnisse unserer Besucherinnen und Besucher. Dabei lautet unser Motto: "Hilfe zur Selbsthilfe".

und kooperieren mit anderen sozialen, kulturellen und politischen Einrichtungen und Partnern.

### **DEGRIN-Geschichte im Überblick**

Thi Ly Nguyen

DEUTSCH-GRIECHISCHE INITIATIVGRUPPE NÜRNBERG

Protokoll der 1. konstituierenden Sitzung am Freitag, den 11.2.77 um 20.00 Uhr Dianastraße 28, 8500 Nürnberg, in den Räumen der Evang. Industriejugend.

- TOP 1 Begrüßung und kurze Einführung durch Werner Simon (Versammlungsleiter)
- TOP 2 Abstimmung über die "Vereins"-gründung
  Stimmberechtigt: 19
  Für "e.V." 3
  Für "Initiative" 15
  Enthaltungen 1
- TOP 3 Verlesung des Satzungsentwurfs
  - a) Der Entwurf wird vorläufig angenommen
  - b) Es wird eine Kommission berufen aus 6 Versammlungsteilnehmern( Dieter Söldner, Christine Sefranek, Eleftherios Kranos, Konstantin Charissis, Christos Kontopeorgou, Wolf-Dieter Müller), die die Satzung noch einmal überarbeiten, und ins Griechische übersetzen.
- TOP 4 Vorstandswahlen vertagt auf nächste Sitzung
- TOP 5 Termine
  - a) 15.2.77 Informationsgepräch mit Interessenten an der Hausaufgabenhilfe 20.00 Uhr im FIZ

19.00 Uhr Kommissions-Treff im FIZ

- b) 28.2.77 20.00 Dianastr. 28. 2. konstituierende Sitzung mit Tagesordnung:
  - endgültige Verabschiedung der Satzung
  - 2. Mitgliederbeiträge
  - 3. Vorstandsteam-Wahlen

Nürnberg, den 11.2.77

Protokollführer:

f.d.Mitgliederversammlung:

Anlage: Anwesenheitsliste



Im Jahr **1977** wird im Anschluss an eine Studienreise der Evangelischen Jugend Nürnberg die **DE**utsch-**GR**iechische-**IN**itiativgruppe (**DEGRIN**) gegründet. Das Ziel dieser Initiative besteht darin, den Austausch und das Verständnis zwischen Deutschen und Griechen in Nürnberg zu fördern.

1980 - schließt sich DEGRIN dem Verband der Initiativgruppen in der Ausländerarbeit (VIA) an.

1979 - Die Einrichtung erhält den Friedenspreis vom CVJM-Gibitzenhof.

Aus dem binationalen Projekt DEGRIN wird **1981** eine Initiativgruppe mit multikulturellem und stadtteilorientiertem Ansatz in Nürnberg-Gostenhof. Sie gibt sich einen neuen Namen und heißt nun "Degrin - Ausländer und Deutsche gemeinsam".

- 1985 Gründung des Vereins "DEGRIN Ausländer und Deutsche gemeinsam e. V."
- 1986 Anschluss an die Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern.
- 1990 Mittlerweile arbeiten im Verein zwei hauptamtliche pädagogische Fachkräfte.
- 1992 DEGRIN erhält den ersten Multikulturellen Preis des Ausländerbeirates der Stadt Nürnberg.

In den **neunziger Jahren** initiiert und führt der Verein mehrere Projekte zu den Themen Integration und Antirassismus durch. Beispiele hierfür sind der Kinospot "Stoppt Rassismus", die Kampagne "Mensch - denk' nach! - Demokraten wählen ausländerfreundlich", die Aktionswoche "Brücken statt Mauern", und das Projekt "Jugendarbeit, Berufs- und Schüler/innenhilfen" (JuBS).

- **1998** Für ihre ehrenamtlichen Verdienste in der interkulturellen Arbeit wird unserer Mitarbeiterin Barbara Henry der Multikulturelle Preis des Ausländerbeirates der Stadt Nürnberg verliehen.
- **2002** DEGRIN erhält beim Integrationswettbewerb des Bundespräsidenten eine besondere Anerkennung für vorbildliches Engagement bei der Integration von Zuwanderern.

Im gleichen Jahr feiert der Verein sein 25-jähriges Jubiläum.

- **2003** Unsere Ehrenamtlichen Barbara Henry und Helga Schulz-Sajo erhalten das Bayerische Ehrenzeichen für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern.
- **2004** Der Verein gibt sich einen neuen Namenszusatz und heißt nunmehr "DEGRIN Begegnung und Bildung in Vielfalt e. V." Frau Dr. Elisabeth Eigler, unsere erste Vorsitzende, wird im Rahmen der Sendung "Einer von uns für uns. Das Ehrenamt in der Region" des Franken-Fernsehens für ihr vorbildliches Engagement geehrt. DEGRIN bekommt den "Lina-Schneider-Preis", der alle zwei Jahre vom Nürnberger Kreisverband von Bündnis 90/Die Grünen für herausragendes soziales und/oder ökologisches Engagement vergeben wird.

**2005** – DEGRIN wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) als Träger zugelassen und führt nun die staatlich geförderten Integrationskurse für Erwachsene durch.

**2006** – Das DEGRIN-Leitbild ist nach einem einjährigen Prozess erstellt. – Der Verein bekommt im Rahmen des Integrationswettbewerbs "Voneinander lernen – gemeinsam leben", der vom BAMF und den Nürnberger Nachrichten ausgerufen wurde, einen Preis und eine Auszeichnung für herausragendes bürgerschaftliches Engagement bei der Integration von Zuwanderern.

**2007** – Die Arbeit der Einrichtung wird um einen Kinderhort in Gostenhof erweitert. Der Verein ist offiziell anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und hat nun vier hauptamtlich beschäftigte pädagogische Fachkräfte.

**Seit 2000** führt DEGRIN in Kooperation mit lokalen Partnern verschiedene Projekte zu den Themen Integration, interkulturelle und interreligiöse Begegnung und Bildung durch. Beispiele: Themenabend "Afghanistan ... Wie geht's uns damit?"/ interkultureller Malwettbewerb und Kalender "Unser kunterbuntes Nürnberg - Vielfalt gemeinsam leben"/ Familienseminare wie "Familien öffnen sich und lernen voneinander"/ Fortbildungsreihe "interkulturelle Kompetenz" für Fachkräfte und ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen / "interkulturelle und interreligiöse Stadtteilspaziergänge"/ Themenabend ""Haste mal 'ne Stelle?". Wege zur beruflichen Integration junger Migranten".

Die Jahre sind aber auch stark geprägt von Aktivitäten rund um das Thema Finanzierung. Beispiele hierfür sind: Beteiligung an einer öffentlichen Protestaktion verschiedener Träger gegen drohende radikale Kürzungen der staatlichen Zuschüsse/ Einführung der Förderaktion "DEGRIN-Patenschaften", um in der finanziell sehr angespannten Zeit eine alternative Förderung voranzutreiben/ Gewinnung von finanziellen und ideellen Förderern bei Institutionen (z.B. SPARDA-Bank Nürnberg, Lions Club Nürnberg-Franken) und einzelne Personen wie der Nürnberger Redakteur und Mundart-Dichter Klaus Schamberger, der uns mit einer Benefiz-Lesung unterstützte.



Begegnung und Bildung in Vielfalt e.V.

### Eine Oase der Mitmenschlichkeit

### 30 Jahre DEGRIN - 30 Jahre Vorreiter für Integration

Michael Schels (DEGRIN-Mitglied und nebenamtlicher Leiter eines Integrationskurses)



Einen Überblick über 30 Jahre DEGRIN geben - und das im Kontext allgemeiner politischer und gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen, so lautet meine von der Redaktionsleitung formulierte Vorgabe für diesen Artikel. Kein

leichtes Unterfangen, zumal ich die DEGRIN bislang lediglich aus fünf Jahren eigener Erfahrung kenne und auch kein ausgewiesener Fachmann bin, weder für Sozialpolitik, noch für sozialpädagogische Arbeit im interkulturellen Umfeld. Aber als Ehrenamtlicher ist man eh' häufig mit ungewohnten Aufgaben konfrontiert, was diese Arbeit ja auch so spannend macht. So will ich einen Versuch wagen. Dabei stütze ich mich vorwiegend auf die gesammelten Publikationen der letzten Jahre sowie auf Erzählungen einiger Mitglieder, die schon länger in der DEGRIN aktiv sind. Natürlich fließen – vor allem im Hinblick auf die letzten fünf Jahre – auch persönliche Einblicke ein.

### Die Anfänge: Begegnung zweier Kulturen

Eine Studienreise nach Kreta im Jahr 1976 brachte die Teilnehmer auf die Idee, in Nürnberg eine deutsch-griechische Initiative zu gründen. Die Menschen, die sich damals näher gekommen waren, wollten ihre Erlebnisse zwischenmenschlichen Erfahrungen nicht einfach so verklingen lassen. Deutsche und Griechen nahmen sich gemeinsam vor, einen kontinuierlichen und vertieften Austausch zu gestalten. Unmittelbar nach der Reise wurden klare Ziele definiert: Deutschnachhilfe für Kinder und Jugendliche, gemeinsame Freizeit- und Bildungsveranstaltungen, Erarbeitung von Problemen der "Gastarbeiter", Beratung und Hilfestellung. Man sieht: Von der ersten Stunde an packte man bei der Degrin pragmatisch, zielgerichtet und beherzt an. Unter dem Dach der evangelischen Kirche entstand die DEutsch-GRiechische INitiativgruppe (DEGRIN), die konstituierende Sitzung fand am 28. Februar 1977 statt und gilt somit als das offizielle Gründungsdatum der DEGRIN.

Wie war damals die Situation für die sogenannten Ausländer in Deutschland? Schon der Name ist verräterisch: "Ausländer" waren und sind keine Deutschen. Die Bezeichnung "Ausländer" wirkt stigmatisierend und hält Menschen, die eigentlich

unsere Gäste und Freunde sein sollten, jahrzehntelang auf Distanz. Obwohl bereits seit 1953 ausländische Arbeitnehmer angeworben wurden und im Jahr 1977 bereits 650.000 "Ausländer" in Bayern lebten, hat es unsere sich so weltoffen gebende Gesellschaft in über 20 Jahren nicht geschafft, einen freundlichen und offenen Umgang mit diesen Mitbürgern zu pflegen. Im weiteren Verlauf der Geschichte werden wir noch sehen, dass es noch einmal 30 Jahre dauern sollte, gegen dieses Defizit überhaupt erst ernstzunehmende politische und gesetzliche Maßnahmen ergriffen wurden. Dies stellt ein gesellschaftliches und politisches Versagen dar, welches von kleinen Initiativen und Vereinen wie der Degrin nur punktuell kompensiert werden kann. Doch der Tropfen auf den heißen Stein hat im Einzelfall elementare Bedeutung: Die Menschen, die in Deutschland ankommen und Kontakt zu Initiativen wie DEGRIN aufnehmen, erfahren Deutschland - entgegen aller im Ausland geschürten Ängste – als überraschend gastfreundliches Land, finden schnell Freunde und verlieren ihre Vorbehalte und Ängste vor dem "fremdenfeindlichen Deutschen".

DEGRIN hat von Anfang an bis heute Integration ermöglicht und vielen Menschen das Gefühl gegeben, in Deutschland – speziell in Nürnberg – willkommen und daheim zu sein.



### Wachstum und Selbstbesinnung

Die anfänglich bikulturelle Verbindung DEGRIN entwickelte sich in den ersten Jahren prächtig: Schon kurz nach der Gründung bezog man Räume in der Frauengasse 32 und konnte auch erste stabile Strukturen aufbauen, indem zwei Arbeitslose und eine Praktikantin regelmäßige Öffnungszeiten und eine kontinuierliche Organisation gewährleisteten. Ein Jahr nach der Gründung wurde dann eine ABM Stelle



"Klappern gehört zum Handwerk" – Infostand beim Stadtteilfest

eingerichtet, die einen professionellen Umgang mit den erforderlichen Aufgaben sicherstellte. Die Bemühungen fanden bald öffentliche Anerkennung: 1979 erhielt die DEGRIN den Friedenspreis des CVJM Gibitzenhof. Im Jahr darauf blickte die DEGRIN über den Tellerrand ihres deutschgriechischen Engagements hinaus und trat in den Verband für Interkulturelle Arbeit (ehemals Initiativgruppen Verband der der in Ausländerarbeit VIA e.V.) ein. Spätestens jetzt war die DEGRIN in Mitten der Diskussion, was denn eigentlich ihre Aufgabe sei. Allein ein deutschgriechischer Freundschaftsclub konnte nicht länger bleiben angesichts der offensichtlichen Defizite im Umgang mit "Ausländern". Man erkennt, dass die eigentliche Aufgabe viel größer ist und schlägt einen anderen Kurs ein. Die Umbenennung in "DEGRIN - Ausländer und Deutsche gemeinsam" und der Umzug in die Adam-Klein Str. 25 im Jahr 1981 markiert diese Neuorientierung. Die späten 80er und frühen 90er Jahre können rückblickend wohl als die politisch aktivste Zeit der DEGRIN genannt werden (wohl nicht nur der DEGRIN, sondern vieler weiterer Initiativen und Gruppen in ganz Deutschland. die für interkulturelle sich Verständigung engagierten). 1982 zeigte die DEGRIN über Nürnberg hinaus Flagge und gründete mit anderen Initiativgruppen den VIA Landesverband in Bayern.

### **Professionalisierung**

nächsten drei Jahre galten Professionalisierung und der strukturellen Festigung. Als aus Platzgründen erneut ein Umzug anstand, wurde es nötig, einen Verein zu gründen, um die erforderlichen Zuschüsse beantragen zu können. In dieser Phase wurde 1984 eine ABM-Stelle ausgeschrieben mit der Aufgabe, eine multikulturelle Konzeption für eine stadtteilbezogene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unterschiedlicher Nationalität zu entwickeln. Diese verantwortungsvolle wurde mit dem interkulturell und sozialpolitisch äußerst engagierten Diplompädagogen Sonntag besetzt, der von da an 13 Jahre die Arbeit wie das Profil des Vereins nachhaltig prägte. Die Neuorientierung des Vereins führte dazu, dass immer weniger griechischstämmige und stattdessen immer mehr türkischstämmige Besucher in die DEGRIN kamen. Es stellte sich die Frage nach einer echten Multikulturalität. Deren Entwicklung wurde damals zu einer zentralen Aufgabe, die bis heute auf der Tagesordnung steht. Am 16.12.1985 wurde der Verein DEGRIN e.V. gegründet und ein kurzes, arbeitsreiches Jahr später wurden die neuen Räume in der Bauerngasse 29 bezogen. Mit diesem Umzug nach Gostenhof-Ost und der Schaffung einer zweiten hauptamtlichen Stelle konnte die DEGRIN ihre räumlichen und personellen Kapazitäten erheblich ausbauen und ein umfangreiches Angebot an Begegnungsmöglichkeiten schaffen.

### Fremdenfeindlichkeit und Konfrontation mit Rassismus

Ende der 80er Jahre war eine relativ ruhige Zeit, die sich im Nachhinein als Ruhe vor dem Sturm entpuppte. 1988 startete man einen Deutschkurs für Frauen, bei dem auch praktische Tätigkeiten wie Nähen und Basteln einbezogen wurden. Sogar von Seiten der Bundesregierung zollt man der DEGRIN Aufmerksamkeit: Lieselotte Funcke, Beauftragte für die Integration der ausländischen Arbeitnehmer und deren Angehörigen, besucht Ende 1988 die DEGRIN. 1989 entstand das "Kultursofa" – ein Treffpunkt für interkulturelle Begegnung, Austausch und Kommunikation zwischen Migranten/innen und Deutschen. Seit 1989 findet jeden Donnerstag der offene Frauentreff statt. 1990 wurde die zweite feste Stelle für eine hauptamtliche pädagogische Fachkraft eingerichtet.

Trotz eines Anscheins von Frieden und Normalität und positiver Entwicklungen bei der DEGRIN lebte man während dieser Zeit in einem gesellschaftlichen Klima, das durch eine zunehmend abwehrende Haltung gegenüber Migranten/innen gekennzeichnet war. Die Medien trugen das ihre dazu bei, indem sie Schlagzeilen wie



DEGRIN zeigt 1991 Flagge angesichts der fremdenfeindlichen Stimmung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene

"Asylantenschwemme", "Das Boot ist voll" oder "durchrasste Gesellschaft" titelten. Die Stimmung in der Bevölkerung gegenüber Ausländern verschlechterte sich. Als dann 1989 die Wiedervereinigung kam und in den Jahren darauf die Menschen aus Ost- und Westdeutschland aufeinander prallten, mussten viele Ausländer für diesen schwierigen Prozess die Sündenböcke spielen. Der Konflikt Westdeutsche gegen Ostdeutsche wurde übertragen auf die am wenigsten Integrierten der Gesellschaft. Die Deutschen bewiesen dabei erneut, dass sie in der Masse nur wenig moralisch und nicht einmal in der Lage sind, ihresgleichen zu integrieren. Plötzlich waren die Ausländer schuld an Arbeitslosigkeit und wirtschaftlicher Depression. Es wurde gegen die Ausländer gehetzt und eine Welle der Gewalt überzog ganz Deutschland. Namen Hoyerswerda, Rostock, Solingen oder Mölln verursachen auch heute noch Abscheu und waren doch nur die Spitze eines Eisbergs. Die DEGRIN leistete gerade in dieser Zeit wichtige Arbeit, um Verhältnis zwischen Deutschen das Migranten/innen wenigstens im Stadtteil einigermaßen zu normalisieren. Es war wohl kein Zufall, dass dem Verein genau in dieser Zeit der 1. Multikulturelle Preis des Ausländerbeirates des Stadt Nürnberg verliehen worden ist (1992). Die DEGRIN investierte das Preisgeld ein Jahr später in ein Antirassistisches Telefon (ART). Das ART existierte einige Jahre, wurde dann aber wieder eingestellt, weil "die Bedingungen zu schwierig waren, um dauerhaft Rassismus ausfindig zu machen und zu skandalisieren." (U. Sonntag). Die Arbeit der DEGRIN stand von 1991 bis 1993 stark im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Viele Menschen spendeten Geld gegen Gewalt und für ein friedliches Miteinander. Das Geld wurde in politische Arbeit investiert: 1993 beteiligte sich die DEGRIN an einer bundesweiter Kampagne gegen Rassismus: Ein Kinospot "Stopp Rassismus", entwickelt von DEGRIN e.V., VIA Bayern und der Flüchtlingsberatung des Diakonischen Werkes Bayern startete in den bundesdeutschen Kinos. Im Herbst 1994 beteiligte sich die DEGRIN auch an einer Anzeigenkampagne in den Nürnberger Nachrichten: Unter dem Motto "Mensch, denk" nach" trat man geschlossen mit anderen Initiativen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus auf. Zu diesem Thema wurden auch eine Kundgebung und eine Infobörse veranstaltet.

### Finanzielle Engpässe und kreative Lösungen

Die wirtschaftliche Rezession hielt an und wirkte sich auch auf die DEGRIN aus. Ab 1995 wurde die finanzielle Lage immer schwieriger. Die Zuschüsse von Kommune und Freistaat stagnierten, immer höhere Kosten, insbesondere im Personalbereich,

führten zu Haushaltslöchern, die von Jahr zu Jahr größer wurden. Kreative Lösungen waren gefragt und die DEGRIN entwickelte den DEGRINO, "die vielleicht erste Sozialaktie der Welt". Die Idee war originell, doch leider nur wenig ertragreich.

Auch die große Politik ließ nur wenig hoffen: Seit 1998 regierten SPD und Grüne, doch gelang es auch der neuen Regierung nicht, eine angemessene



gemeinsame Protestaktion von DEGRIN mit anderen Einrichtungen angesichts d. drohenden dramatischen Kürzung d. staatl. Zuschüsse

Ausländerpolitik zu gestalten. Zwar wurde ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz verabschiedet, das Gesetz aber neue enthielt "sondern Verbesserungen, Verschlechterungen für die älteren, schon länger in Deutschland lebenden MigrantInnen" (U. Sonntag im Jubiläumsbericht 2002). Im Jahr 2000 wurde Greencard-Regelung getroffen, qualifizierte Arbeitskräfte für Deutschland zu gewinnen. Doch die Attraktivität und das Image Deutschlands haben unter der Welle der Ausländerfeindlichkeit stark gelitten und die begehrten Arbeitskräfte zog es eher in andere, weltoffenere Länder. Die Zuwanderungsdebatte geriet unter diesem Druck endlich in Bewegung. Eine Kommission unter Rita Süssmuth sollte ein neues Zuwanderungsgesetz vorbereiten. Doch musste im Jahr 2001 konstatiert werden, dass Deutschland noch immer kein Einwanderungsland sein konnte oder wollte - das Zuwanderungsgesetz gekennzeichnet von Restriktion Begrenzung. "Zwar gibt es (erstmals überhaupt) einen Anspruch auf Integration, aber weder ist eine ausreichende entsprechend Finanzierung vorgesehen noch existiert ein umfassendes Integrationskonzept." (U. Sonntag).

### Knappe Mittel und Durchhaltevermögen

Von jetzt an kann ich aus persönlicher Erfahrung berichten: 2002 bin ich zur DEGRIN gestoßen und zwar über eine Doppelpunkt-Anzeige, die für ehrenamtliche Mitarbeit bei der Hausaufgabenhilfe geworben hatte. Ich erlebte damals als Freiberufler eine sehr schlechte wirtschaftliche Situation und wollte – wenn schon kaum Geld zu verdienen war

- wenigstens meine überflüssige Zeit sinnvoll einbringen. Zuerst engagierte ich mich ein knappes Jahr in der Hausaufgabenhilfe, danach für zwei Jahre als 2. Vorstand an der Seite von Elisabeth Eigler und zuletzt als Lehrer für Deutsch als Zweitsprache im Rahmen der neu eingeführten Integrationskurse. Anfangs hatte ich nur wenig Einblicke hinter die Kulissen. Die DEGRIN machte auf mich einen hochprofessionellen Eindruck und Arbeit mit den Kindern ehrenamtlichen Kollegen/innen bei der Hausaufgabenhilfe stand für mich im Vordergrund. Doch schon nach wenigen Monaten kam der damals noch als Hauptamtlicher bei der DEGRIN arbeitende Maik Kilian auf mich zu und legte mir nahe, in den Verein einzutreten mit der Option, mich bei den anstehenden Wahlen als potenzieller Vorstand mit auf die Liste setzen zu lassen. Zwar war ich mittlerweile schon recht gut eingearbeitet, doch traute ich mir eine Vorstandsarbeit noch lange nicht zu. Also bat ich um Bedenkzeit, begann aber unter dieser Perspektive, mich mehr mit den Strukturen des Vereins zu beschäftigen und änderte meinen Aufgabenschwerpunkt.



So unterstützte ich Thi Ly Nguyen bei der Öffentlichkeitsarbeit und initiierte interkulturellen Malwettbewerb für Kinder, den ich dann zusammen mit Thi Ly Nguyen umsetzte. Auch die Internetseite des Vereins ist in dieser Zeit mit viel ehrenamtlichem Engagement entstanden. Mehr und mehr wurde mir klar, auf was für finanziell dünnem Eis sich der Verein bewegte. Umso mehr verstand ich es als Herausforderung, mich für die Wahl des Vorstands mit aufstellen zu lassen. Ich wurde gewählt und konnte von Anfang 2005 bis Anfang 2007 eine Phase der Umstrukturierung und Neuorientierung begleiten, die von existenziellen Ängsten und Unsicherheit geprägt war. Elisabeth Eigler und ich arbeiteten als fachliche Laien an der Seite unserer kompetenten Hauptamtlichen intensiv an einer weiteren



Unsere 1. Vorsitzende Dr. Elisabeth Eigler im Gespräch mit Frau Ingrid Mielenz (ehemalige Sozialreferentin der Stadt Nürnberg)

Professionalisierung, entwickelten ein längst fälliges Leitbild für den Verein, legten einen neuen Namen für den Verein fest ("DEGRIN – Begegnung und Bildung in Vielfalt e.V." – um endlich das längst überkommene Wort "Ausländer" zu beseitigen) und betrieben Lobbyarbeit beim Freistaat und bei der Stadt, um die drohende finanzielle Misere abzuwenden. Es gelang uns, zwei Jahre einigermaßen zu überstehen, ohne in die roten Zahlen zu geraten, doch wurde deutlich, dass der DEGRIN eine elementare Änderung bevorstand: Die Zuschüsse des Freistaats wurden neu gewichtet und auch die Stadt machte klar, dass sie ihre Unterstützung höchstens aufrechterhalten, aber nicht steigern könne. Die Spendensituation war zwar positiv, jedoch konnten private Gelder die Kosten nur zu einem kleinen Teil decken. Ohne öffentliche Förderung kann die DEGRIN nun einmal nicht existieren. Wir mussten erschrocken feststellen, dass der Verein in der bestehenden Form nur noch maximal ein Jahr überleben konnte. Zusammen mit dem Vorstand und Hauptamtlichen arbeiteten wir fieberhaft an einer Lösung. Letztlich kam der rettende Impuls vom Sozialreferat der Stadt: DEGRIN solle doch einen Kinderhort integrieren, hier gäbe es für die nächsten Jahre großen Bedarf und auch öffentliche Gelder. Wir prüften diese Option lange und gründlich, da u.a. auch zu klären war, inwieweit die interkulturellen Ziele des Vereins im Sinne der Migranten/innen durch so eine Umstrukturierung erhalten werden konnten. Wir kamen zu dem Schluss, dass auch mit einem Kinderhort die bestehende Arbeit der DEGRIN fortgeführt werden könnte. Das 30te Jubiläumsjahr (ich war bis Anfang 2007 im Vorstand) ist somit zugleich das Jahr, in dem die DEGRIN einen Kinderhort integriert und Strukturen aufgebaut hat, die den Fortbestand des Vereins für einige weitere Jahre sichert.

### **Ausblick**

Noch eine große Hürde ist jetzt zu nehmen: Die Räumlichkeiten in der Gostenhofer Hauptstraße müssen 2008 erweitert und umgebaut werden, damit der Hort und auch der Verein ihre dringend nötigen Räume bekommen. Viel Arbeit wird dazu noch von den Haupt- und Ehrenamtlichen zu leisten sein. Doch wenn dies bis Mitte 2008 geschafft sein wird, tritt hoffentlich eine Phase der Normalisierung ein, damit die DEGRIN sich unter dann deutlich verbesserten Bedingungen endlich wieder um ihre zentralen Aufgaben kümmern kann: Begegnung und Bildung in Vielfalt zu ermöglichen.

Bei meiner Arbeit als Lehrer für Deutsch als Zweitsprache erlebe ich in der DEGRIN fast täglich, welche große und unschätzbare Bereicherung der Dialog zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen darstellt. Die Menschen, die neu nach Deutschland kommen und in Nürnberg ihre ersten spärlichen Wurzeln schlagen, finden bei der DEGRIN ein freundschaftliches Klima vor und erfahren hier eine Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft, die im allgemeinen Nürnberger



Fröhliche Runde vor der DEGRIN-Präsentation des neuen Gemeindeshauses der Dreieinigkeitskirche Gostenhof

Leben so leicht nicht zu haben ist. Dies wird auch auf die nächsten Jahre eine wesentliche Aufgabe der DEGRIN sein: Menschen jeglichen Alters und jeglicher Herkunft ein offenes Haus zu sein, das Brücken baut, Freundschaften schließt und Vorurteile aus der Welt schafft. Deutschland ist ein Einwanderungsland. Die Menschen dieser Stadt können noch viel von und mit der DEGRIN lernen.



### $2 \times 30 = doppelte Freude$

Maik Kilian (hauptamtlicher Sozialpädagoge von 2002 bis 2005 für den Bereich Schülerhilfe)



Diese Rechnung würde wohl in der Hausaufgabenhilfe kein Häkchen bekommen.

Und trotzdem ist das Ergebnis auf seine eigene Art und Weise richtig! Zwei mal dreißig Jahre alt: Auch ich habe 1977 das Licht der Welt erblickt – ebenso wie die DEGRIN. Ein Sachse in "vielfältiger Begegnung und Bildung" – so kann ich im Rückblick meine dreijährige Mitarbeit in diesem Verein sehen.

Ein Blick auf unser Geburtsjahr 1977 hat mich überrascht – dass auch ich in einem so dramatisch-hoffnungsvollen Jahr geboren wurde... Der mit Terrorismus getränkte "Deutsche Herbst" steht vielen Lichtblicken gegenüber: Die Bürgerrechtsgruppe "Charta 77" wird in Prag gegründet, Ägypten erkennt die Existenz des Staates Israel an und Amnesty International erhält den Friedensnobelpreis.

Drei Ereignisse, die einem Grundanliegen der DEGRIN sehr nahe stehen, nämlich der interkulturellen Verständigung auf der Basis der Menschenrechte.

Doch das gemeinsame Jubiläum ist bei weitem nicht die einzige Verbindungslinie, die ich zu diesem einen Herzstück des bunten Stadtteils Gostenhof ziehen kann, das die DEGRIN in meinen Augen ist. Viele Denkmale kann ich auf der gemeinsamen dreijährigen Reise entdecken, die 2002 ihren Anfang nahm.

Da nämlich bekam ich die Möglichkeit, mich bereits während meiner Diplomarbeit mit den Anforderungen und Chancen von sozialpädagogischer Jungenarbeit auseinander zu setzen. Einige erfrischend-ehrliche Interviews mit pakistanischen und türkischen Jungs, der erste Zoff wegen Schummelei in der Hausaufgabenhilfe, bei dem ich meine erst langsam wachsende Autorität zeigen musste und viele, viele schöne Momente bei Spiel- und Ausflugsprogrammen haben mir schnell gezeigt, dass in der DEGRIN keine theoretisch abgehobene, sondern eine handfeste und liebevolle Arbeit vonnöten ist.

Diese dreijährige Reise ging durch ein Netz von interkulturellen Einrichtungen und eine mutige "hauseigene" Leitbildentwicklung. Sie hat mich mit vielen Schülern, Lehrern und Eltern durch internationale Länderfeste, offizielle Schulgebäude und persönliche Wohnzimmer geführt – Hand in Hand mit einer Menge fähiger Kolleginnen und Kollegen, deren Vielfalt an sich schon den Namen des Vereins rechtfertigt. Allen voran Thi Ly, über deren Tatendrang und Fähigkeit zum "Netzwerken" ich bis heute staune. Daneben durfte ich z. B. mit Juri, einem lettischstämmigen Hausmeister, und Quoc Anh, einem Praktikanten mit vietnamesischen Wurzeln, den Kindern das Handwerken und das Turnen näher bringen. Barbara, Andreas, Brigitte, Jenny, Lubov, Matthias, Tilly und zahllose andere treue und engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter/innen haben die DEGRIN auf dieser Reise bereichert und zu dem gemacht, was sie heute ist: ein erkämpftes und gelebtes Miteinander im ständigen Wandel. Gerade als ehemaliger "Chef" der pädagogischen Arbeit, der nun durch einige hundert Kilometer Distanz nur noch per digitalem Rundbrief auf dem Laufenden bleibt, verfolge ich die Entwicklung der DEGRIN mitten im sozialpolitischen Kräftefeld mit gespanntem Blick. Das Lied von Integrationsforderungen trotz Finanzmittelkürzungen können wir ja bereits alle auswendig singen. Umso mehr ziehe ich deshalb meinen Hut vor Elisabeth, Brigitte und Doreen, dem aktuellen Vorstand, der die konkrete Begegnung und intensive Bildungsarbeit im Gegenwind solcher Widersprüchlichkeiten weiterhin voranbringen will - und das ehrenamtlich!

Die Förderung des Zusammenlebens und der Verständigung von Mitbürgerinnen und Mitbürgern unterschiedlicher Herkunft ist das erklärte Ziel der DEGRIN. Und dies sind keine hohlen Worte. Sie werden alltäglich gefüllt durch eine Arbeit, die dem Leben und Feiern dient. Im "Forum Soziales Bayern" (2006) findet man die folgenden Sätze: "Eine zentrale Voraussetzung und Motor aller Integrationsbemühungen ist… der interkulturelle Dialog… Ein konstruktiver Dialog kann nur gelingen, wenn er auf Offenheit, gegenseitiger Neugier und Bereitschaft zur Anerkennung auch anderer kultureller Ausdrucksformen basiert." Ich wünsche der DEGRIN, dass sie auch in Zukunft den Raum für einen solchen Dialog bieten kann, damit sich in diesem Herzstück von Gostenhof noch vielfältige Begegnungs- und Bildungsreisen verwirklichen können. Im parallelen Älterwerden mit der DEGRIN und im Hinblick auf die Weiterentwicklung des neuen Schülerhorts hoffe ich dass bald auch die Rechenaufgabe "2 x 35 = ?" vor der Tür steht.

### Name, Leitbild und Arbeitsansätze

Thi Ly Nguyen

### I. DEGRIN - Begegnung und Bildung in Vielfalt e.V.

Seit Januar 2004 trägt der Verein einen neuen Namen. Mit dem Untertitel "Begegnung und Bildung in Vielfalt" (früher "Ausländer und Deutsche gemeinsam") möchten wir einerseits unsere Arbeitsschwerpunkte deutlicher herausstellen und andererseits die Vielfalt betonen, anstatt Menschen nach ihrem rechtlichen Status zu trennen und festzuschreiben.

Der Name ist somit auch Programm:

Wir wollen ...

Möglichkeiten zur Begegnung und zum Austausch von Menschen unterschiedlicher Herkunft schaffen.

durch verschiedene **Bildung**sangebote bessere Voraussetzungen für die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen.

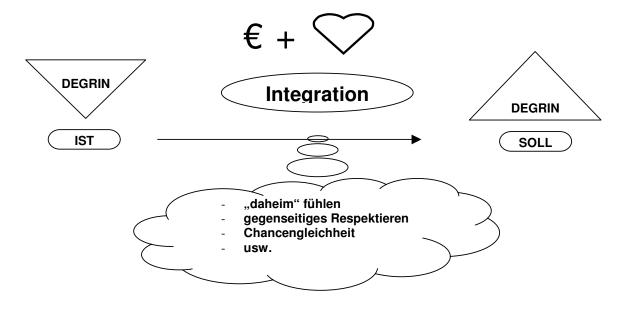
somit ein Miteinander in Vielfalt fördern

### 2. Das Leitbild des DEGRIN e.V.

"Ein Leitbild bringt in kommunizierbarer Form die zentralen Maximen des formierten oder formulierten Rahmenkonzepts zum Ausdruck."

Ein Satz wie dieser – entnommen aus einer Zeitschrift des Zentrums für Soziales Management – kommt der Formulierung nach unseren "vielgeliebten" Packungsbeilagen von Arzneimitteln oder den Bedienungsanleitungen für moderne HiFi-Geräte sehr nahe. Vielleicht ist das auch ein Grund dafür, weshalb das Wort "Leitbild" etwas ehrfurchterregendes ausstrahlt und nicht wenige Mitarbeiter/innen einer Organisation erst einmal tief Luft holen, bevor sie sich an eine Leitbildentwicklung heranwagen.

Wir von der DEGRIN wagten uns heran! Damit hatten wir einen langen, aber notwendigen Prozess angestoßen, der im Januar 2005 mit einem Workshop unter Beteiligung vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen begann und mit einem kleinen Arbeitskreis fortgesetzt wurde.



Nun steht es - unser Leitbild, welches...

die wichtigsten Wert- und Arbeitsgrundlagen unserer Arbeit aufzeigt, diese Grundlagen klar und kompakt nach innen und nach außen hin darstellt und eben dadurch eine "leitende", Orientierung gebende Funktion für alle Mitwirkenden hat.

(Auszug aus dem Leitbild mit Stand vom 06.03.2006)

Eine friedliche, freie, gerechte, lebendige und vielfältige Welt ist möglich.

Wir haben die Vision von einer friedlichen Gesellschaft, in der Menschen unabhängig von ihrer Herkunft und Kultur sowie von ihrem Aussehen und Geschlecht gleichberechtigt und solidarisch zusammenleben und sich frei entfalten können.

Alle Menschen pflegen in aufrichtiger Achtung voreinander den Dialog, in dem sie Gemeinsamkeiten suchen, dabei aber auch Unterschiede anerkennen und Konflikte nicht unterdrücken, sondern diese konstruktiv und friedlich lösen.

Diese Vision ist verwirklicht, wenn sich Menschen als freie Individuen ohne Vorurteile und in gegenseitigem Respekt begegnen und füreinander da sind.

Dabei muss das Zusammenleben in unserer kulturell und religiös pluralistischen Gesellschaft auf der Grundlage der Verfassung gestaltet werden. Sie enthält die wesentlichen Werte, die den Schutz der Menschenwürde, die Freiheit der persönlichen Entfaltung, des Glaubens, der weltanschaulichen Überzeugungen und des Gewissens garantieren, die Gleichberechtigung von Mann und Frau und andere Rechte gewährleisten.

Der Integrationsprozess von Eingewanderten in diese Gesellschaft verlangt somit von allen viel Engagement und Bereitschaft zur offenen Auseinandersetzung.

### 3. Grundlegende Arbeitsansätze

Folgende Grundsätze prägen sowohl die Arbeit mit den sich uns anvertrauten Menschen als auch die interne Vereinsarbeit:

**Lebensweltorientierung**: Bezug insbesondere zur Bevölkerungsstruktur, zur sozialen Infrastruktur und zu räumlichen Gegebenheiten im Stadtteil; Angebotsinhalte richten sich nach den Bedürfnissen und Themen aus der Lebenswelt der Teilnehmer/innen

**interkultureller Ansatz**: Förderung der Vielfalt der Zielgruppen; Begegnung, Verständigung und Zusammenarbeit von Menschen unterschiedlicher Herkunft; Förderung der interkulturellen Kompetenzen (Empathie/Anerkennung/Konfliktfähigkeit).

Hilfe zur Selbsthilfe: Unterstützung der Adressaten, ein selbstbestimmtes und unabhängiges Leben führen zu können; Aktivierung von Betroffenen, sich im Sinne der Selbstorganisation mit und für andere einzusetzen und zu engagieren. Dies gilt nicht nur für die Minderheitengruppen, sondern richtet sich auch an Deutsche

**Ganzheitliche Sichtweise**: Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen und Faktoren, die das Lernen und die sozialen Bezüge der Adressaten betreffen, d.h.: Schülerförderung braucht neben der Hausaufgabenhilfe auch Persönlichkeitsbildung und Förderung sozialer Kompetenzen; Stärkung der Identitäts- und Persönlichkeitsbildung durch das Eingehen auf geschlechtsspezifische Themen; Zusammenarbeit mit den beteiligten Eltern, Lehrkräften und anderen Einrichtungen.

**Partizipation und bürgerschaftliches Engagement:** Alle Adressaten – sowohl Teilnehmende als auch Ehrenamtliche – beteiligen sich an der Gestaltung und Umsetzung der Angebote.

Die Arbeit des Vereins basiert auf bürgerschaftlichem Engagement. Demokratische und unbürokratische Strukturen innerhalb unserer Einrichtung ermöglichen Mitarbeit und Mitwirkung von freiwilligen Helfern und Helferinnen in allen Arbeitsbereichen. Die Ehrenamtlichen engagieren sich in der Schülerhilfe, im Hort, im Kursbereich, im Offenen Frauentreff, bei der Vorbereitung und Durchführung von interkulturellen und bildungsorientierten Veranstaltungen und auch in der Vereinsarbeit.

### Migranten in Nürnberg - Zahlen und Fakten:

- Menschen mit ausländischem Pass: ca. 93.300; entspricht ca. 18 % der Einwohner Nürnbergs: davon
   ➤ aus der Türkei: 21.500
  - ➤ aus Griechenland: 9.800
- Menschen mit Migrationshintergrund: ca. 37 % der Nürnberger Bevölkerung
- Menschen mit Status "Aussiedler": ca. 40.000
- Aussiedler/innen aus GUS-Staaten: ca. 20.000
- Russisch als Muttersprache: 30.000 35.000
- Einwohner mit ausländischem Pass in Gostenhof (als Statist. Bezirk): ca. 3.720 oder 42 %
- Schüler/innen mit ausländischem Pass an Schulen: 25 %
- Schüler/innen mit ausländischem Pass an Hauptschulen:
   42 %
- Schüler/innen mit Migrationshintergrund an Hauptschulen: 60 %
- Hauptschulabgänger mit Ausbildungsplatz: 20 %
- Jugendliche mit ausländischem Pass im dualen Ausbildungssystem: 9%
- . . .

Quelle: Einwohneramt Nürnberg (für 2006), Ausländerbeirat (für Schuljahr 2005/06), Amt für Stadtforschung und Statistik (für 2005)

### Früher beginnen, Chancen für alle eröffnen -

Neue Herausforderungen für die kommunale Jugend-, Familien-, Bildungs- und Sozialpolitik

Reiner Prölß (Referent für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg)

Die kommunale Jugend-, Familien-, Bildungs- und steht vielfältigen Sozialpolitik vor Herausforderungen, die alle einem großen Ziel untergeordnet sind: der sozialen Integration und gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen in unserer Stadt. Dabei verstehe ich Integration in einem sehr weiten Sinn, der jugend-, familien-, bildungs- und sozialpolitische Strategien umfasst und sich auch, aber keineswegs ausschließlich auf Menschen mit Migrationshintergrund konzentriert. Die Stärkung von Kindern und Familien und die Unterstützung von Erziehung und Bildung von Anfang an sind zwei der wichtigsten Handlungsfelder. Die vielfältigen Bemühungen auf diesem Gebiet, die in Nürnberg von den unterschiedlichsten Akteuren unternommen werden, möchte ich unter dem Motto aufgreifen: Früher beginnen!

Ich bin überzeugt, dass sich die Teilhabechancen für das ganze Leben sehr früh in der Bildungsbiographie entscheiden. Benachteiligungen und Ausgrenzungen kosten die Betroffenen immens viel Lebenszeit und Motivation und können später nur mit großer Mühe wieder ausgeglichen werden.

Benachteiligt sind Kinder und Jugendliche, deren Eltern sie - aus welchen Gründen auch immer weniger gut in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen unterstützen (können), sei es, weil sie mit der eigenen Lebenssituation überfordert sind, weil ihnen die Reife fehlt, das Wissen um die Bedürfnisse ihrer Kinder oder schlicht die Erkenntnis, wie wichtig Lernen und Bildung für die Zukunftschancen sind. All das ist abhängig von der persönlichen und sozialen Lage der Familien, nicht von ihrer Herkunft. Wir wissen andererseits aber. dass Familien Migrationshintergrund überdurchschnittlich von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen sind. Hinzu kommen unter Umständen weitere Probleme: sprachliche Schwierigkeiten und zu wenig Wissen über das deutsche Schul- und Ausbildungssystem, über die entscheidenden Übergänge und Hürden, die es rechtzeitig in den Blick zu nehmen gilt. In Zusammenhang mit den sozialen Ursachen liegen Gründe, hierin wohl die dass Bildungsstatistiken, z.B. der nationale Bildungsbericht, alarmierende eine Risikokumulation des Scheiterns oder schlechten Abschneidens von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund im formalen Bildungssystem zeigen.

Kinder und Jugendliche aus Familien, die in der ersten oder zweiten Generation in Deutschland leben, bringen vielfältige und bereichernde Beispiel Erfahrungen mit, zum Zweisprachigkeit und ihre Vertrautheit mit zwei Kulturen. Ich finde es daher nicht nur Migration diskriminierend, und Benachteiligung per se in eins zu setzen: Diese Gleichsetzung verstellt auch den Blick auf Probleme, die nicht oder nicht in erster Linie mit dem Migrationsstatus zu tun haben, sondern Ausdruck sozialer Ungleichheit sind!

Die große Bedeutung von Bildungs-Lernangeboten vom frühkindlichen Alter an ist unabweisbar, die wie Erkenntnisse Hirnforschung immer wieder belegen. Die Lernfähigkeit und -bereitschaft ist in den ersten Lebensjahren überdurchschnittlich groß und eine Förderung deshalb besonders erfolgversprechend. Frühzeitige Investitionen in Bildung und Erziehung sind um ein Vielfaches wirkungsvoller als spätere individuell wie volkswirtschaftlich betrachtet. Wir sind es gerade den Kindern und Jugendlichen, die wegen fehlender Startchancen im Bildungssystem zu scheitern drohen oder ihre Begabungen nicht voll entfalten können, schuldig, die frühen Jahre intensiv zu nutzen. Frühförderprogramme PAT, Opstapje und Hippy, die die AWO in Nürnberg mit großem Erfolg durchführt, unterstützen besonders Kinder in Familien mit Migrationshintergrund dabei, sich gut zu entwickeln und ihre Begabungen von Anfang an zu entfalten. Wir sind deshalb unermüdlich dabei, Finanzierungsmöglichkeiten aufzutun, um diese hilfreichen Programme weiter auszubreiten.

Bildung in den ersten Lebensjahren ermöglichen auch Krippenplätze. Viel zu lange galten Krippen als bloße Betreuungseinrichtungen, die nur wenige Eltern in Anspruch nahmen - mit mehr oder weniger schlechtem Gewissen. Ich bin sehr froh, dass sich langsam die Erkenntnis durchsetzt, wie wichtig eine fachlich qualifizierte Förderung von Anfang an ist - nicht nur für Kinder von Akademikerinnen, die den Wiedereinstieg in den Beruf suchen, sondern ganz besonders für Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Deshalb ist ein so genanntes Betreuungsgeld, von manchen auch "Herdprämie" bezeichnet, kontraproduktiv, weil es für sozial (und materiell) benachteiligte Eltern mit oder ohne Migrationshintergrund - einen Anreiz bietet, ihre Kinder ganz zuhause zu behalten, anstatt ihnen den Kontakt mit und die Förderung durch Gleichaltrigen pädagogische der Fachkräfte in Kindertageseinrichtung zu ermöglichen. Der qualitativ bedarfsgerechte Ausbau von Kindertageseinrichtungen, von hochwertigen Krippen über Kindergärten bis zu Horten, erfordert hingegen ganz besondere Anstrengungen, denn trotz stetiger Fortschritte verwalten wir hier immer noch einen Mangel.

Die Erzieherinnen in den Kindertagesstätten fördern Kinder auf vielfältige Weise, zum Beispiel mit den Modulen zur Sprachförderung (SpiKi) oder "Schlaumäuse"-Projekt von Microsoft Deutschland. Auch das Engagement Vorlesefreundinnen und -freunden im Kindergarten, die den Kleinsten die Freude am Lesen nahebringen, oder der ehrenamtliche Einsatz von Seniorinnen und Senioren, die Kindern neue Wissensgebiete erschließen und Interesse am Lernen wecken, sind solche Elemente früher Bildungsförderung, die wir unbedingt weiter stärken wollen.

Auch neben der Schule finden Lern- und Bildungsprozesse in vielen unterschiedlichen Kontexten statt. Der Familie hat dabei eine herausragende Rolle als Bildungsinstanz. Dies gilt für die Entwicklung Gesundheitsbewusstsein, da beispielsweise das Ernährungs- und das Bewegungsverhalten in der Kindheit im häuslichen Umfeld geprägt werden mit lebenslangen Folgen. Die enorme Leistung, die Familien für die Gesellschaft bringen, wird oft erst Familienstrukturen erkennbar, wo überfordert sind oder versagen und Institutionen ihre Rolle übernehmen oder später korrigierend eingreifen müssen. Ein für Kinder und Eltern zufriedenstellendes Familienleben schafft gute Voraussetzungen für erfolgreiche Bildungs-

biographien. Eltern brauchen Beratung und Unterstützung, denn Erziehung ist zwar die Voraussetzung für Bildung, aber Erziehungsfähigkeit und das Wissen Bildungsprozesse sind keine Selbstverständlichkeit, sondern müssen gelernt und erprobt werden. Die Kampagne Erziehung wird deshalb weitergeführt. Viele gute Instrumente sind bereits in der Erprobung. Sie müssen weiterentwickelt und vom Modell- zum Regelfall gemacht werden.

Nicht oft genug kann man betonen, dass das Aufwachsen von Kindern in unserer Stadt nicht Privatsache der Eltern ist, sondern Aufgabe aller. Das Engagement aller, der Kommune, der Wirtschaft, der freien Träger und Initiativen und jedes und jeder Einzelnen ist nötig, damit kein Kind, kein junger Mensch verloren geht, sondern dass alle gute Startchancen bekommen. Die Aktiven von DEGRIN, denen ich von Herzen für 30 Jahre unermüdliches Engagement danke, sind sich dieser Verantwortung für das Aufwachsen bewusst. Sie haben sich "Begegnung und Bildung in Vielfalt" auf Ihre Fahnen geschrieben, andere Initiativen tragen mit ähnlicher Zielsetzung dazu bei, dass die ungleichen Startchancen für Kinder und Jugendliche in unserer Stadt ein wenig gerechter verteilt werden.

Wir haben eine große Verpflichtung den (zu) wenigen Kindern gegenüber, die in unserem Land aufwachsen. Zukunftschancen beruhen in der Wissensgesellschaft auf Bildung. Das größte Risiko, arbeitslos zu werden und es über längere Zeit zu bleiben, tragen Menschen ohne abgeschlossene Schul- und Berufsausbildung, und Arbeitslosigkeit ist eine der Hauptursachen für Armut. Bildung und Förderung von Anfang an sind deshalb das sicherste Mittel, um Armutskreisläufe durchbrechen.



Herr Reiner Prölß (links) bei der Eröffnung des GOSTINI DEGRIN-Kinderhortes

### Arbeitsbereiche und Angebote im Überblick

Thi Ly Nguyen

### I. Arbeitsbereiche

**Schülerhilfe für Kinder und Jugendliche** (feste Hausaufgabengruppen, offene Freizeitarbeit, interessen- und gruppenspezifische Angebote);

**Kinderhort für Grundschüler** (Mittagessen, Hausaufgabenhilfe, Freizeitangebote, Ferienbetreuung)

**Angebote für Familien und Erwachsene** (Eltern- und Familienarbeit, Sprachkurse, internationaler Frauentreff, Informations-, Bildungs- und Kulturveranstaltungen);

Öffentlichkeits- und sozialpolitische Arbeit (Veranstaltungen zu ausländerpolitischen Themen, Infostände, Aktionen, Pressearbeit, Kontakte zu Politikern und Verwaltung, Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Organisationen).

### 2. Angebote (Stand II.2007)

	,	
Sc	hülerhilfe (12 bis 15 Jahre)	
•	Hausaufgabenhilfe in zwei Gruppen (5. bis 9. Klasse)	Mo-Do: 15.45-17.15 Uhr Fr: 14.30-16.30 Uhr
•	Pädagogische Freizeitangebote: "Offene Tür"	Mo-Do: 16.45-17.15 Uhr Fr: 15.30 bis 16.00 Uhr
•	Aktionstag (einmal monatlich stattfindende Gruppenaktion)	Di: 15.30-17.00 Uhr
Ki	nderhort (1. bis 4. Klasse)	
•	warmes Mittagessen und gesunde Zwischenmahlzeiten intensive Hausaufgabenhilfe freie Spielzeit und pädagogische Freizeitangebote	Mo-Do: 11.00-17.15 Uhr Fr: 11.00-16.30 Uhr
•	Betreuung während der Schulferien	08.00-17.15 Uhr
Er	wachsene und Familien	
•	Deutschkurs Grundstufe 1 (Frauen und Männer)	Mo: 10.30-12.30 Uhr Mi: 11.00-13.00 Uhr
•	Deutschkurs Grundstufe 2 (Frauen und Männer)	Di: 11.00-13.00 Uhr Do: 10.00-12.00 Uhr
•	Deutschkurs Grundstufe 2 (Frauen und Männer)	Di/Fr: 09.15-11.00 Uhr
•	Deutschkonversationskurs (Frauen und Männer)	Mo: 09.15-10.30 Uhr
•	Deutschkonversationskurs (Frauen und Männer)	Di: 11.00-13.00 Uhr
•	Integrationskurs (Frauen und Männer)	Mo/Mi/Fr: 09.00-13.00 Uhr
•	Lese- und Literaturkreis (Frauen) Offener Frauentreff	Do (14-tägig): 10.00-12.30 Uhr Do (14-tägig): 10.00-12.30 Uhr
•	Ämterhilfe und Kursberatung (Erwachsene/Familien)	Di: 14.00-15.00 Uhr
•	Projekt INTAB, Bewerbungshilfen als Einzeltraining (Frauen und Männer)	und nach Vereinbarung nach Vereinbarung
•	interkulturelle und interreligiöse Stadtteilrundgänge	3-4 Mal im Jahr
•	internationale Frauengruppe	6-8 Mal im Jahr und nach Vereinbarung
•	diverse Feste (z.B. Noruz-, Frauenbegegnungs-, Weihnachtsfeier) und Veranstaltungen (z.B. Themenabende)	

Wochenendseminare für Familien oder für Frauen Raumvermietung für Familien und Gruppen

### Aus dem "Schülerhilfe-Lokbuch" -

die Pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Christoph Dressel (hauptamtlicher Sozialpädagoge, verantwortlich für die Bereiche DEGRIN-Schülerhilfe und GOSTINI DEGRIN-Kinderhort)



Mittwochnachmittag, 13:45 Uhr, "es kommt ein wenig Leben in die Bude":

Eine Gruppe von sieben Männern und Frauen hat sich im großen Mehrzweckbereich des DEGRIN e.V. zusammengefunden. Es sind die Mitarbeiter/innen der Schülerhilfe an diesem

Nachmittag, die sich in den kommenden drei Stunden mit Schülern und Schülerinnen von der 1. bis zur 9. Klasse intensiv beschäftigen werden – und nicht nur mit Hausaufgaben, aber dazu später mehr.

Wie an den anderen Nachmittagen ist auch die Mischung des Teams an diesem Mittwoch sehr bunt: die Altersspanne reicht von Anfang 20 bis Mitte 70, Männer und Frauen, Hauptamtliche, "1-Euro-Kräfte", Praktikantinnen, Damen, die sich im wohlverdienten Ruhestand befinden, trotzdem rastlos sind, Berufstätige, die nach einer sinnstiftenden Betätigung in ihrer Freizeit suchen, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Man sieht, dass das Team eine sehr heterogene Truppe ist, und dadurch auch ein großer Fundus an ldeen und verschiedenen Sichtweisen auf Herausforderungen, die es in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, zu meistern

Die meisten ehrenamtlichen Helfer/innen haben keine pädagogische Bildung und arbeiten doch gemeinsam an einer anspruchsvollen erzieherischen und bildungsorientierten Zielsetzung: Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil bei Hausaufgaben zu helfen, Strategien fürs Lernen zu vermitteln, Mut für den Schulalltag geben, eben die strukturellen Benachteiligungen, denen diese jungen Menschen in unserem Schulsystem unterliegen, auszugleichen. Und was heißt in diesem Fall Benachteiligung? strukturelle Schlicht ergreifend die Tatsache, dass viele Kinder aus so genannten bildungsfernen Schichten den - oft niedrigen – Bildungsgrad der Elterngeneration "erben". Und warum? Weil das bayerische Schulsystem - zumindest bisher - nicht darauf ausgelegt war, "schwächere" Schüler zu fördern, sondern sie zu selektieren, spätestens beim Wechsel von der Grund- in weiterführende Schulen. Natürlich wird seit den ersten Ergebnissen PISA-Studie umgedacht, aber solche Entwicklungen laufen langsam. Schüler/innen wie Lehrkräfte, aber auch die haupt- und ehrenamtlichen Betreuer/innen unserer Schülerhilfe müssen sich noch in Geduld üben.

Um das Team auf diesen Mittwoch Nachmittag vorzubereiten, findet bis 14:00 Uhr eine Der Vorbesprechung statt. oder die Verantwortliche des Tages geht mit den Anwesenden das Protokoll vom Vortag durch und es werden Ratschläge, aber auch konkrete Anweisungen für einzelne Schüler besprochen: "Tugba war gestern unkonzentriert und wurde mit den Hausaufgaben nicht fertig, bitte kontrollieren, ob sie die Schularbeiten zu Hause noch fertig gemacht hat" ... "Olivier hat übermorgen eine GSE-Probe über die Römer, er muss sich nach den Schularbeiten dafür noch vorbereiten" ... "Bitte denkt daran, dass um 15:15 Uhr der Mittwochstreff ist" ... "Dagmar, kannst du Bico bei Mathe helfen, du kannst das neue Abziehverfahren so gut" ... "Cejkos Lehrerin hat uns beim Sprechstundenbesuch folgende Deutschübungen vorgeschlagen ... " ...

Und schon ist es **14:00 Uhr** und "jetzt kommt richtig Leben in die Bude":

Der große Gruppenraum füllt sich erst mit zwei, dann fünf, dann acht und schließlich 16 Grundschüler/innen, die von ihren heutigen Schulerlebnissen erzählen, sich beim Kickerspielen und Fangen abreagieren oder einfach ihre Ruhe haben wollen und Dominosteine legen.

### 14:15 Uhr, der "Gong" ertönt:

Das Signal ist klar, alle wissen Bescheid, und finden schnell in den beiden Gruppenräumen ihren Sitzplatz, und nachdem alle ihre Hausaufgabenhefte herausgeholt, Bleistifte gespitzt und Arbeitshefte aufgeschlagen haben, stellt sich an den einen Tischen schneller, an anderen Tischen langsamer



> DEGRIN-Jubiläumsbericht 2007 < Seite 23

die Konzentration für die Hausaufgaben ein. Auch vollzieht sich das Anfertigen der Schularbeiten auf unterschiedliche Art und Weise: ruhig, beflissen und leise bei dem einen Kind, mit Kommentaren, rhythmischen Bewegungen und gesanglicher Untermalung der Matheaufgaben bei dem anderen Kind. Darauf müssen sich die Mitarbeiter/innen einstellen.

"Ich bin fertig mit den Hausaufgaben, darf ich schon vorgehen und spielen?" – "Na dann schau mal auf die Uhr." – "Zwei Uhr Fünfundvierzig." – "Und das bedeutet?" – "Noch eine viertel Stunde Pflichtübungszeit. Ich hab` aber keine Lust, noch was zu üben!"

Jetzt muss die hohe Kunst des Motivierens angewendet werden.

Nicht allen Kindern und Jugendlichen, die unsere Schülerhilfe besuchen, ist nicht Notwendigkeit bewusst, dass sie neben den Hausaufgaben noch zusätzlich Übungen, besonders in den Kernfächern Deutsch und Mathematik, machen sollten. Dabei legt unser Schülerhilfeteam Wert darauf, dass die Übungen spielerischen Charakter haben und Strategien zum Lernen ("Lernen lernen") vermittelt werden.



Melissa und Deniz kochen eine leckere Kürbisssuppe

**15:00 Uhr**, endlich ist die Pflichtübungszeit vorbei: Die Kinder, die schon mit den Hausaufgaben fertig sind, können nun mit einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin wieder nach vorne in den Mehrzweckbereich und spielen oder beim Aufschneiden von Obst, das die Kinder an drei Nachmittagen in der Woche bekommen, mithelfen

**15:15 Uhr**, mittwochs ist ausnahmsweise die Hausaufgabenhilfe für die Grundschüler eine viertel Stunde eher aus, für die "Großen" (ab der 5.

Klasse) beginnt sie dafür 15 Minuten eher, also nicht erst um 15:30 Uhr:

Es ist Mittwochstreff im Mehrzweckbereich. In der wöchentlich stattfindenden Schülerversammlung, an dem alle Kinder und Jugendlichen, die bei der Hausaufgabenhilfe angemeldet sind, teilnehmen, werden gemeinsam Regeln be- und besondere Vorkommnisse angesprochen, es wird gemeinsam diskutiert, was in der zweimal wöchentlich stattfindenden Offenen Freizeitbetreuung oder der jeden Mittwoch stattfindenden Jungen-/ bzw. Mädchengruppe gemacht werden soll ... Es wird einfach alles besprochen, was Zusammen(er)leben und -wirken in Schülerhilfe betrifft.

**15:45 Uhr**, heute beginnt zumindest für die Jungs der angenehmere Teil des Nachmittags:

In der Jungengruppe wird heute Pizza gebacken. In der Küche im 2.Stock herrscht hohe Betriebsamkeit, manchmal am Rande des Chaos. Jetzt kommt es auf Koordination, Arbeitsteilung und Teamwork an. Während die Jungs Zwiebeln und Paprika schneiden, Soße kochen und den Teig rollen, müssen sich die großen Mädchen in den Gruppenräumen ersten Stock im mit Englischvokabeln, Prozentrechnen oder Treibhauseffekt herumschlagen. Auf den ersten Blick scheint das ungerecht, aber dafür sind die Mädchen in der nächsten Woche dran. Ausgleichende Gerechtigkeit. Vielleicht bleiben ja auch ein paar Stücke Pizza übrig, und sie kommen am Ende des Nachmittags auch in den Genuss der Pizza "Jungengruppe".

Die offenen und geschlechtsspezifischen Freizeitangebote bieten die Möglichkeit, über schulische Belange hinaus auf die Bedürfnisse und Interessen der Schüler/innen, und nicht nur derer, die zur Hausaufgabenhilfe kommen, denn die Angebote sind für alle Kinder und Jugendlichen offen. Bei den Freizeitangeboten wird Kreativität in den verschiedensten Bereichen und soziales – mit besonderem Augenmerk auf interkulturelles – Lernen gefördert und stellen somit eine sinnvolle Ergänzung zur Hausaufgabenhilfe dar.

**17:00 Uhr**, die Schülerhilfe neigt sich an diesem Nachmittag dem Ende zu:

Nachdem die Geschirrspülmaschine eingeräumt ist und alle Kinder und Jugendlichen nach Hause geschickt worden sind (die Jungs mit vollen Bäuchen, die Mädchen mit rauchenden Köpfen), kehrt wieder Ruhe ein. Die Mitarbeiter/innen des Tages setzen sich zur halbstündigen Nachbesprechung zusammen.

Was wurde mit welchem Kind gemacht? Gab es irgendwelche Mitteilungen von den Lehrer/innen in den Hausaufgabenheften? Wie hat das Kochen funktioniert? Gab es Probleme? Was können wir beim nächsten mal oder generell besser machen?

Wer möchte beim anstehenden Ferienprogramm mithelfen?

Das sind nur einige Leitfragen für das abschließende Protokoll. Manchmal tauchen auch Problemstellungen auf, deren Erörterung mehr Zeit in Anspruch nimmt als die Nachbesprechung bieten kann. Dafür gibt es aber extra Gespräche mit der Leitung der Schülerhilfe oder den "Pädagogischen Treff", einem einmal monatlich stattfindenden Mitarbeitertreffen. Die Begleitung der freiwilligen Helfer/innen ist wichtig, sowohl um die Qualität der Arbeit zu sichern als auch die Freude an der ehrenamtlichen Tätigkeit aufrechtzuerhalten.

Die Schülerhilfe besteht allerdings nicht nur aus der direkten Arbeit mit den Kindern. Vielmehr binden wir das gesamte Bezugssystem der Schüler/innen mit ein, indem wir die Eltern in unsere Arbeit mit einbeziehen, in Erziehungsfragen beratend zur Seite stehen und den Kontakt zu den entsprechenden Schulen und Lehrkräften pflegen.

### Wie sieht die Zukunft unserer Kinder- und Jugendarbeit aus?

Im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Nürnberg eröffnen wir ab September 2007 einen Kinderhort in der Knauerstraße. Das bedeutet für 20 Grundschüler – vornehmlich aus der Knauerschule – eine Rundumbetreuung inklusive Mittagessen, Hilfe bei den Hausaufgaben, mannigfaltiges Freizeitangebot und Unterstützung deren Eltern in Erziehungsfragen. Natürlich darf nicht außer Acht gelassen werden, dass dadurch für zwei Erzieher/innen neue Arbeitsplätze geschaffen wurden.

Da die "Kleinen" in der Knauerstraße untergebracht sein werden, können wir uns in der Schülerhilfe ab dem Schuljahr 2007/2008 verstärkt auf die "Großen" und deren Belange und Interessen konzentrieren.

Mit der Horteröffnung macht unser Verein einen weiteren Schritt, ein umfassenderes Angebot für die Familien im Stadtteil zu kreieren.

### GOSTINI - das neue Kind der DEGRIN Impressionen vom neuen Kinderhort

Christoph Dressel und Thi Ly Nguyen

- ➤ 20 Plätze
- ➤ 1. bis 4. Klasse
- Angebot: warmes
  Mittagessen, intensive
  Hausaufgabenhilfe,
  Freizeitangebote,
  Ferienbetreuung



Team: Carmen Troch, Jana Michel, Christoph Dressel (Hauptamtliche), eine Hilfskraft und 8-10 Ehrenamtliche



Jana Michel

"Bist Du glücklich, ja dann rufe lauft HURRA ..." unsere Hortkinder bei der Einweihungsfeier.



Tanz und Akrobatik an Halloween

### Schritte auf dem Weg in eine gemeinsame Zukunft

Einblicke in die Arbeit mit Eltern, Erwachsenen und Familien

Thi Ly Nguyen (hauptamtliche Sozialpädagogin, verantwortlich für die Bereiche Geschäftsführung/Erwachsene und Familien/Öffentlichkeitsarbeit)

#### I. Kursberatung und Sprachkurse für Erwachsene



Im Rahmen der vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderten Integrationskurse werden entsprechend bei uns seit 2005 Sprachund Orientierungskurse angeboten. Schwerpunkt des Sprachkurses ist die

Vermittlung ausreichender Kenntnisse deutschen Sprache. Diese liegen vor, wenn die Personen in der Lage sind, sich im Alltag einschließlich der üblichen Kontakte mit Behörden Umgebung selbständig sprachlich zurechtzufinden, ein dem Alter und Bildungsstand entsprechendes Gespräch zu führen und sich auszudrücken. Orientierungskurs soll neben Alltagswissen Kenntnisse der Rechtsordnung, Geschichte und Kultur in Deutschland vermittelt werden.

Doch Sprachförderung in der DEGRIN ist nicht neu: Seit mehr als zwanzig Jahren führen wir mit Unterstützung von Ehrenamtlichen Sprachkurse für Frauen und Männer unterschiedlicher Herkunft an, die ihre Deutschkenntnisse erwerben, verbessern und vertiefen wollen. Die Deutschsprach- und Konversationskurse für Teilnehmer/innen mit unter-schiedlichem eine Sprachniveau stellen (vorintegrationskursergänzende bzw. nachlaufende) Maßnahme dar. Hier werden die Teilnehmer/innen einerseits an Deutsch als Fremdsprache herangeführt und ihr Interesse am Sprache der deutschen geweckt. Absolventen/innen Andererseits haben Integrationskursen hier die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und aufzubauen. Manche haben den Sprachkurs beendet, ohne das Zertifikat Deutsch erreicht zu haben. Andere haben aus verschiedenen Gründen den geförderten Integrationskurs abgebrochen und können nicht mehr teilnehmen. Für diese Zielgruppe und weitere Interessierte besteht in den Sprachkursen von DEGRIN die Möglichkeit, im kleinen vertrauten Rahmen bei langsamem Lerntempo Deutsch zu lernen, ihre erworbenen Kenntnisse einzuüben und Alltagswissen zu erwerben.

Unsere Sprach- und Integrationskurse sollen neben der Förderung der sprachlichen Fähigkeiten und des Alltagswissens, dem Erwerb der Kenntnisse über Politik, Geschichte und Kultur in Deutschland auch Raum lassen für Austausch und Begegnung (siehe dazu Seiten 40/41).

Und der Bedarf bei Deutschkursen ist weiterhin groß und kann nicht ganz abgedeckt werden.

Es ist auch oft gar nicht so einfach, unsere differenzierten Kursangebote den interessierten Leuten verständlich zu machen und vieles muss vorher geklärt werden: Sind die Interessentinnen Interessenten dem Kenntnisstand entsprechend für den einen Kurs geeignet (oder kommen sie nur wegen der Kursleiterin?!)? Erfüllen Sie die Voraussetzungen (wie Aufenthaltsstatus) den Förderrichtlinien, um Integrationskurs besuchen zu können? In welchem Kurs gibt es eine oder (lieber) Kinderbetreuung? Brauchen die Interessierten eher einen Alphabetisierungskurs oder können sie vielleicht doch lesen und schreiben? Und wenn der Kurs schon voll ist oder gar keiner in Frage kommt: An welche andere Einrichtungen können sie sich



Solche Fragen können im Rahmen der Ämterhilfe, die telefonisch und/oder persönlich erfolgt, beantwortet werden. Die Ämterhilfe ist ein begleitendes Beratungsangebot für Besucher/innen von DEGRIN-Angeboten und steht darüber hinaus auch Anfragen von Außen zur Verfügung. Hier erhalten Ratsuchende Informationen Sprachkursen, Hilfsangeboten Ansprechpersonen von städtischen und anderen Einrichtungen. Bei Bedarf und je nach Möglichkeit begleiten ehrenamtliche Mitarbeiter/innen die Behördengängen Hilfesuchenden bei Arztbesuchen. Das Angebot der Ämterhilfe versteht sich als vorlaufende und ergänzende Maßnahme zur Migrationserstberatung.

### 2. Begegnungsseminare für Familien/Frauen/Jugendliche

DEGRIN führt seit vielen Jahren in Kooperation mit anderen Einrichtungen (AWO Nürnberg, BRÜCKE-KÖPRÜ) Wochenendseminare Familien, Frauen oder Jugendlichen durch. Hier können Einheimische und Migranten Migrantengruppen untereinander sich (besser) Berührungsängste ` kennenlernen und Vorurteile abbauen. Die Arbeit an gemeinsamen Themen hat identitätsstiftenden und verbinden Charakter. Dabei werden Themen wie Heimat und Fremde, Ehe und Familie, Erziehung und Bildung Kinder, Verhältnis der Generationen angesprochen.

Und ein mit BRÜCKE-KÖPRÜ gemeinsam veranstaltetes Familienseminar führte uns nach Windischeschenbach (Oberpfalz) in das Jugendtagungshaus Stützelvilla.

Das bei der Planung beabsichtigte Ziel war es, christliche und muslimische bzw. deutsche und aus dem Ausland stammende Familien zusammen zu bringen, um gemeinsam über ihren jeweiligen Begriff von "Heimat" nachzudenken. Die Reflexion über die mittlerweile multikulturelle und multireligiöse Realität in Deutschland sollte Fragen der Integration und des jeweils eigenen Verhältnisses zu diesem Land, zu Staat und Kultur einschließen.



Gemeinsam arbeiten am Thema "Was bedeutet für uns Heimat?"

Es sollten Wege eines gelingenden Zusammenlebens in Deutschland als gemeinsame Heimat für Menschen aus verschiedenen kulturellen und religiösen Kontexten deutlich werden. Das Seminar sollte die Realisierung einer gelungenen Koexistenz in Vielfalt darstellen, wenn auch quasi in einem "Schutzraum" und auf begrenzte Zeit.

Die Gruppe bestand aus insgesamt 49 Personen, davon 21 Erwachsene (20 Frauen und 1 Mann) und 19 Kinder (Alter: 2-15) als Teilnehmende. Die TN stammen aus Afghanistan, Ägypten, Deutschland, Irak und der Türkei. Wenige der Teilnehmenden sind in Deutschland geboren oder in sehr jungen Jahren hierher gekommen und

sprechen dadurch sehr gut bis perfekt Deutsch und befinden sich teils in verantwortungsvollen beruflichen Positionen. Andere leben seit Jahrzehnten hier, beginnen aber erst jetzt, Deutsch zu lernen und sich offensiv mit dieser Gesellschaft auseinander zu setzen. Viele aus dieser Gruppe haben deshalb noch mehr oder weniger große Probleme mit der deutschen Sprache. Alle haben mittlerweile Lebensmittelpunkt ihren Deutschland, außer der ägyptischen Familie (die einzigen männlichen Erwachsenen als Teilnehmer stellte), die nach abgeschlossener Promotion des Mannes nach Ägypten zurückkehren wird.

Dadurch, dass die Gruppe jedoch aus sehr unterschiedlichen Herkunftsländern bestand, kam es zu Begegnungen und Informationsaustausch, der im gegebenen Rahmen äußerst interessant war, nämlich zwischen: Türken, Kurden, Afghanin, Arabern aus Ägypten und dem Irak, Fränkinnen und einer Siebenbürgin. Religiös waren Christen, Muslime und Aleviten vertreten.

Der religiöse Aspekt wurde nicht zuletzt dadurch eingebracht, dass jeweils Tischgebete gesprochen wurden: abwechselnd von muslimischer und christlicher Seite.

Die wenigen deutschstämmigen Teilnehmenden brachten ihre Sicht auf die sich durch den Zuzug von Ausländern wandelnde Gesellschaft ein und die Migranten/innen konnten ihr Verhältnis zu Deutschland und zum Herkunftsland reflektieren und zum Teil für sich klären, was sie unter "Heimat" verstehen.

Das Familienseminar trug dazu bei, dass viele Teilnehmende differenzierter über ihren Platz in dieser Gesellschaft nachdenken. Sie äußerten sich sehr zufrieden über das Konzept und den Ablauf des Seminars. Von nahezu allen wurde aufrichtig bedauert, dass nicht mehr deutschstämmige Teilnehmende dabei waren. Es wurde deutlich, dass viele Frauen unter sich sein und ihre Ehemänner nicht dabei haben wollten. Eine Frau gestand, dass ihr Mann gerne mitgekommen wäre, sie ihm gegenüber aber behauptet habe, dass dies ein Seminar nur für Frauen sei.

Das Leitungsteam bat die Teilnehmenden, das nächste Mal den Begriff "Familienseminar" ernst zu nehmen und die Ehepartner mitzunehmen.

Die Teilnahme der Kinder hingegen war sehr unterschiedlich und zahlreich. Insgesamt sind 22 von ihnen, vom Vorschulalter bis 14 Jahren, mit dabei gewesen. Aus früheren Erfahrungen konnten wir bestimmte Punkte bereits in "weiser" Voraussicht bedenken (z. B. die alters- und interessengemäße Beschäftigung der Kinder) und außerdem flexibler auf manche gruppendynamische

Entwicklungen eingehen (z. B. dem Drang nach Bewegung durch Spiele im Freien entgegenzukommen oder auch älteren Kindern verantwortungsvollere Rollen bei Aktivitäten zu überlassen). So gerüstet, war die pädagogische Betreuung im Großen und Ganzen gelassen und zielorientiert durchführbar.

Was unsere Ziele anbelangt, so sollte das gegenseitige Kennenlernen und der vielseitige, besonders spielerische Austausch unter den Kindern an erster Stelle stehen – natürlich mit anderen Mitteln als bei den Eltern. Nach dem Kennenlernspiel "Der Wind weht über allen" und einer gegenseitigen Portraitierung am Freitagabend, stand am Samstag ebenfalls das Thema "Fremdund Vertrautsein" im Mittelpunkt. In Vorbereitung auf ihren Auftritt beim bunten Familienabend (Freitag) und mit zunehmender Aufregung probten die Kinder das "Lied vom Anderssein" mit Gitarrenbegleitung von ihrem hauptamtlichen

Betreuer Maik. Dazu wurden T-Shirts mit Acrylfarben bemalt. Zwischendurch gab es eine Menge Freizeit zum Toben auf dem großen baumbewachsenen Gelände. Dort wurde auch ein Gruppenwettkampfspiel, Fußball und "Fangerle" gespielt. Die Aufmerksamkeit, die den Kindern beim Familienabend entgegengebracht wurde, tat ihnen sichtlich gut und motivierte sie auch zu "Soloauftritten". Ein kleiner Höhepunkt war außerdem die Vorführung von drei kleinen Theatereinlagen am Sonntagvormittag zum Thema "Hier gibt's was zu feiern". Drei Gruppen spielten Anlehnung an die inhaltliche Auseinandersetzung der Erwachsenen – jeweils die typischen Sitten und Gebräuche dreier großer Festtage im Christentum (Weihnachten und Ostern) bzw. Islam (Zuckerfest) nach. Neben neu entdeckten Talenten und interkulturellen Lernsituationen kam der Spaß nicht zu kurz.

### 3. Themenabend «Haste mal 'ne Stelle?» - Wege zur beruflichen Integration junger Migranten.

Unter diesem Motto fand im Rahmen der Interkulturellen Wochen am 12.10.2006 in unseren Vereinsräumen ein gelungener Informationsabend statt. Dass dies ein brandaktuelles Thema ist, beweisen die am selben Tag veröffentlichten Zahlen über die dramatische Lage am Lehrstellenmarkt in Deutschland.

Ziel des Abend war für uns Veranstalter DEGRIN e.V., Jugendmigrationsdienst der AWO, Kinderund Jugendhaus Gostenhof und Jugendtreff Westend Jugendliche, Eltern Behördenvertreter zusammen an einem Tisch ins Gespräch zu bringen. Vertreter Arbeitsagentur, der IHK und der ARGE gaben interessierten Jugendlichen und ihren Eltern wichtige Tipps zum Berufseinstieg. So konnten die ca. 90 versammelten Interessierten beispielsweise Auftreten, Sprache erfahren, dass Pünktlichkeit wichtige Kriterien bei der Bewerbung sind. Und die IHK nannte eine große Anzahl von Berufen, die mit Hauptschulabsolventen besetzt werden können.

Das Besondere an diesem Abend: Der persönliche Austausch wurde durch exemplarische Berufsbiografien eingeleitet. Eine junge Frau aus Kasachstan und ein Mann mit türkischem Hintergrund stellten ihren beruflichen Werdegang vor:

Herr Beldiran ist stets auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Nach vielen unterschiedlichen beruflichen Stationen ist er heute erfolgreich im Gebäudemanagement tätig. Für ihn war die Zeit der Berufsfindung nicht leicht, aber immer war er motiviert und konnte sich so ständig neue Gebiete erarbeiten und sein Wissen anreichern. Umso

überraschter war dann das Publikum, als es erfuhr, dass Herr Beldiran bis zur Einschulung kein Wort Deutsch konnte. Frau Gass hat es vergleichsweise schwerer: Ihr Beruf als Buchhalterin, den sie in Kasachstan erlernt hatte, wurde in Deutschland nicht anerkannt. Sie musste sich umstellen und einige Maßnahmen durchlaufen, bis sie eine Lehrstelle als Bäckerin fand. Leider wurde sie jedoch nach ihrer Ausbildung nicht in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen und ist nun arbeitslos.



Eines wurde an diesem Abend deutlich: Für jugendliche Migranten ist es wichtig, realistische Vorbilder zu erleben. Menschen, die mit viel Geduld und Ausdauer einen Einstieg ins Berufsleben finden. Durchweg ist die deutsche Sprache ein wesentlicher Türöffner. Doch auch die Sprache der Behörden gilt es für Jugendliche erst einmal zu lernen. Der Lerneffekt war sehr groß und so erntete Valentina, 16 Jahre alt und im zweiten Ausbildungsjahr, viel Zustimmung für ihren Kommentar: "Von nichts kommt nichts!"

### Ehrenamtliche im Gespräch

Christine Lehner (FH-Jahrespraktikantin 2006/07, Ehrenamtliche im Zirkus-Projekt GOSTOLINI)



Das ehrenamtliche Engagement ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der DEGRIN und sollte in diesem Bericht auf keinen Fall zu kurz kommen.

Als Praktikantin von der Fachhochschule beteiligte ich mich auch am Arbeitskreis "Jubiläumsbericht" der DEGRIN. In diesem Rahmen war es mir möglich, mehr über die ehrenamtliche Mitarbeit erfahren und berichten zu können. Um die Aussagen der betreffenden Personen wiedergeben zu können, erschien es mir am Sinnvollsten, mich persönlich mit ihnen zu unterhalten. Also führte ich mit sechs Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Degrin Interviews durch.

Die spannendsten Fragen waren für mich: Was bewegt Menschen dazu, sich ehrenamtlich zu engagieren? Warum gerade in der Degrin? Wie erleben sie die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen? Was möchten sie durch ihre Mitarbeit erreichen?

Die Antworten und vieles mehr könnt ihr im Folgenden nachlesen.

### Brigitte Seiler: "Die ehrenamtliche Tätigkeit hält mich fit"



> DEGRIN-Jubiläumsbericht 2007 < Seite 29

Ich bin schon seit fast zehn Jahren ehren-amtlich in der DEGRIN tätig. Auch weil ich schon etwas älter bin (74 Jahre) fällt es mir nicht immer leicht, lückenlos von meiner Anfangszeit zu erzählen. Na ja, zur DEGRIN bin ich durch eine Anzeige im Faltblatt "Forum Aktiv" im Jahr 1998 gekommen. Damals war die DEGRIN noch in der Bauerngasse und es wurde wie heute nach Ehrenamtlichen für die Hausaufgabenhilfe gesucht. Ich wollte als Rentnerin gerade in diesem Bereich ehrenamtlich tätig werden, da ich auch schon früher Kinder bei ihren Hausaufgaben unterstützt habe. Das war während meiner Zeit als Schulsekretärin. Als Mutter von vier Kindern und Großmutter von fünf Enkelkindern kenne ich den Umgang mit Kindern gut und helfe ihnen gerne bei den Hausaufgaben. Geld spielt für mich dabei keine Rolle. Eingestiegen bin ich dann noch im Jahr 1998, nach kurzer Zeit wurde ich auch Mitglied im Verein und im Dezember 1999 wurde ich zur Kassenwartin gewählt. Schon damals waren mir die Mitarbeiter sympathisch. Am 31.10.1998 sind wir in die Gostenhofer Hauptstraße umgezogen. Daran kann ich mich noch gut erinnern. Das war eine spannende Zeit, kann ich sagen. Die Räume sind viel größer und schöner und es gibt einen Garten. Die hauptamtlichen Sozialpädagogen konnten endlich in einem gemeinsamen Büro arbeiten.

Zurück zu heute: Jetzt arbeite ich immer noch in der Hausaufgabenhilfe der 1- bis 9-Klässler mit und unterstütze die Einrichtung auch gerne bei Festen. Da kann ich dann meiner erlernten Tätigkeit als Hauswirtschaftleiterin nachgehen, indem ich in der Küche die Stellung halte. Kassenwartin und Vollmitglied bin ich auch heute noch. Wenn sich die DEGRIN an Demos beteiligt, bin ich natürlich genauso dabei.

Ich finde, dass die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen prima klappt. Wir gehen miteinander offen um und sprechen hin und wieder auch über private Dinge und Probleme. Ich fühle mich richtig eingebunden. Zu bestimmten Ehrenamtlichen habe ich einen besonders guten Draht, zu anderen eher weniger. Es sind ja auch sehr viele. Kompromisse können aber immer gefunden werden. Es hilft mir, wenn ich zu den Kindern und Jugendlichen und deren Schwächen und Stärken Informationen erhalte. Wichtig ist für mich auch, über Hilfsmöglichkeiten und die Ergebnisse bei Haus- und Lehrerbesuchen Bescheid

zu wissen. Die Nachbesprechungen sollen weiterhin so gestaltet werden, dass sich alle aussprechen und sich gegenseitig Rückmeldung geben können. Der Pädagogische Treff ist wichtig und sollte unbedingt weitergeführt werden. Dadurch können sich die Mitarbeiter an Entscheidungsprozessen beteiligen. Verändern oder verbessern möchte ich nichts.

Ich möchte durch meine ehrenamtliche Mitarbeit meine Freizeit sinnvoll gestalten, indem ich mich an der schulischen Förderung der Schüler beteilige. Dadurch kann ich mich auch selbst fördern, lerne dazu und bin geistig gefordert. Zudem bin ich durch meine Arbeit bei der Degrin über die aktuellen sozialpolitischen Probleme informiert. Durch meinen Beitrag zur Integration möchte ich helfen, zwischenmenschliche Brücken zu bauen.

Da ich gerne aktiv bin, arbeite ich in weiteren Einrichtungen mit. Zum Beispiel erzähle ich im Kindergarten St. Ludwig Geschichten und Märchen. Schöne Momente gab und gibt es viele! Mir fällt da das letzte Frauenfest ein oder die internen Treffen wie das Sommerfest der Mitarbeiter und die "gemütliche Degrin". Leider erlebe ich immer wieder auch traurige Situationen. Ich finde es sehr schade, wenn Ehrenamtliche oder andere Mitarbeiter die DEGRIN verlassen und der Kontakt abbricht.

Hoffentlich kann ich noch lange in der DEGRIN mitarbeiten und den Kontakt zu Kollegen, die mir ans Herz gewachsen sind, aufrechterhalten.

## Christa Nienaber: "Ich möchte zu einem besseren Miteinander beitragen"

Ich bin 73 Jahre alt. Die DEGRIN kannte ich vor meinem Einstieg schon von Erzählungen von Elisabeth Eigler, der 1. Vorsitzenden des Vereins und gleichzeitig eine alte Freundin von mir. Sie hat mich mit der Einrichtung und ihren Mitarbeitern in Kontakt gebracht. Früher habe ich als freiberufliche Psychologin in einer Beratungsstelle gearbeitet. Eigentlich war ich schon immer ehrenamtlich tätig. Die DEGRIN war und ist für mich so interessant, weil ich hier viele unterschiedliche Menschen und deren Hintergründe kennen lernen kann. Ich finde es eine wichtige Sache, die Begegnung und das Miteinander von Migranten und Deutschen zu fördern. 2003 bin ich bei der DEGRIN als Vereinsmitglied und Leiterin eines Deutsch-Konversationskurses eingestiegen. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Das Arbeitsklima ist angenehm, da die Zusammenarbeit mit den anderen Mitarbeitern locker und offen ist. Als Kursleitung trete ich jedoch wenig mit Ehrenamtlichen aus der Schülerhilfe in Kontakt. Schade finde ich, dass sich



oft nur wenige an der Mitgliederversammlung beteiligen.

Ich möchte keine besonderen Erwartungen an die hauptamtlichen Mitarbeiter und den Verein stellen, denn ich kann gut mit dem, was auf mich zu kommt, umgehen. Bislang konnte ich viele Erfahrungen sammeln. Ich habe schon die unterschiedlichsten Menschen kennen lernen können. Durch den Konversationskurs lassen sich hierzu viele Möglichkeiten schaffen. Ich musste erst lernen, damit umzugehen, dass sich viele Kursteilnehmer/innen vom Kurs nicht abmelden. Auch die ständig wechselnde Teilnehmerzahl hinzunehmen, fällt mir nicht leicht.

Das Ziel meiner Mitarbeit ist es, den Austausch von unterschiedlichen Menschen zu fördern und somit ein besseres Miteinander zu bewirken. Natürlich möchte ich als Sprachkursleitung auch die Kommunikation in deutscher Sprache fördern.

Ehrenamtlich bin ich außerdem im Hospiz tätig und ich führe privat Gruppen- und Einzelgespräche durch.

Schöne Erinnerungen habe ich besonders, wenn ich an die verschiedenen Feste denke. Im Verlauf der Zeit habe ich vieles über verschiedene Kulturen erfahren können. Traurige Momente habe ich in meiner Zeit als Ehrenamtliche Gott sei Dank noch nicht erlebt.

Wenn es mir möglich wäre, würde ich die finanziell angespannte Lage des Vereins verbessern. Diese bringt viel Unsicherheit und Belastung mit sich. Ich hoffe, dass die Degrin weiterhin so gut arbeiten kann. Wirklich bewundernswert finde ich das große Engagement vieler Ehrenamtlicher. Ich wünsche dem Verein, dass sich für ihn immer wieder solche aktiven Menschen einsetzen. Ich hoffe, dass auch ich noch lange aktiv in der DEGRIN mitarbeiten kann.

### Marcia M. de Oliveira: "Ola!"



So begrüßt man sich auf brasilianisch, die Sprache meines Heimatlandes.

Ich bin schon seit 1987 in Deutschland. Damals hab ich mein Heimatland verlassen, um meinen Freund und jetzigen Ehemann in Deutschland zu heiraten. Ich habe vier Kinder und bin Hausfrau. In Brasilien habe ich ein Geschichtsstudium angefangen und eine technische Ausbildung in Architektur absolviert. Ich habe mich dort auch schon freiwillig im sozialen Bereich engagiert. So besuchte ich bedürftige Menschen zu Hause und führte beratende Gespräche.

Mit der DEGRIN trat ich nicht direkt in Kontakt. Im Jahr 2005 vermittelte ich zwischen einer Freundin aus Brasilien und Maik Kilian, dem damaligen hauptamtlichen Sozialpädagogen der Schülerhilfe. Die Mutter suchte einen Platz zur

außerschulischen Förderung ihrer Tochter, und da ich besser Deutsch sprechen konnte als sie, nahm ich für sie den Kontakt zur DEGRIN auf und übersetzte bei Gesprächen. Irgendwann besuchte ich in der DEGRIN den offenen Frauentreff und allmählich erfuhr ich, wie der Verein arbeitet. Das offene Angebot mit Möglichkeiten zur freien Unterhaltung und der hilfsbereiten Haltung aller Teilnehmerinnen haben mir sofort gefallen.

Ehrenamtlich Tätige habe ich immer sehr bewundert. Ich fand, und das ist immer noch so, das Leitbild des Vereins gut, so dass ich mir vorstellen konnte, im Verein als Mitglied und Ehrenamtliche mitzuarbeiten. Mittlerweile kann ich mich zum Leitungsteam des offenen Frauentreffs zählen, bin festes Vereinsmitglied und Hilfskraft bei Festen

Zu den meisten anderen Ehrenamtlichen habe ich keinen Kontakt, da ich nicht in der Hausaufgabenhilfe arbeite. Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern ist offen und unkompliziert, denn alle gehen freundlich, verständnisvoll, respektvoll und hilfsbereit miteinander um. Ich treffe gerne andere Frauen - ob bekannt oder unbekannt, und tausche mich mit ihnen über Erlebnisse, Erfahrungen und die jeweiligen kulturellen und religiösen Hintergründe aus. Dadurch kann ich Neues erfahren und immer wieder hinzulernen. Durch die Mitarbeit beim Offenen Frauentreff möchte ich einen Rahmen schaffen, in dem man sich wohl und integriert fühlen und dadurch neue Hoffnung schöpfen kann.

Sehr schön fand ich bisher die Treffen zur "Gemütlichen DEGRIN". Man kann vieles über andere Menschen, Länder und Kulturen lernen.

Der Offene Treff als Picknick im Rosenau-Park ist eine schöne Abwechslung - das sollten wir häufiger machen. Ich bin immer wieder überrascht und erfreut, wenn bekannte Frauen nach langer Zeit wieder den Frauentreff besuchen. Sehr spannend ist es, wenn jemand seine von Höhen und Tiefen geprägte Lebensgeschichte erzählt und ich dabei Einblick in die Lebensverhältnisse von Menschen aus anderen Ländern erhalte.

Es gibt auch etwas, was ich mir für die Zukunft stärker wünsche. Wenn die DEGRIN mehr mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten würde, würden mehr Menschen von den Hilfsangeboten und Veranstaltungen profitieren. Die geplanten Treffen mit Frauen der kurdischen Mutter-Kind-Gruppe beispielsweise sind schöne zusätzliche Angebote für uns Frauen.

Schön wäre es auch, wenn mehr Frauen zum Treff kommen würden und die Runde mit eigenen Beiträgen bereichern würden. Mir würde es natürlich gefallen, wenn der Offene Frauentreff jeden Donnerstag stattfinden könnte. Ich hoffe, dass die DEGRIN noch mehr Mitglieder und Mitarbeiter findet und weiterhin erfolgreich arbeiten kann.

### Dagmar Grötz: "Arbeitslos gibt es nicht"

Ich habe schon in vielen Bereichen gearbeitet, bin aber aus den unterschiedlichsten Gründen nicht geblieben. Kurz gesagt, bin ich mit meinen 41 Jahren immer noch auf der Suche nach einem geeigneten Job. Als ich arbeitslos wurde, habe ich einer sinnvollen Beschäftigung nach umgesehen. Über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als möglichen Tätigkeitsbereich habe ich damals gar nicht nachgedacht. Aber ich habe anderen Menschen schon immer gerne etwas beigebracht und es gefällt mir, etwas im Stadtteil zu bewirken. Im September 2005 habe ich dann eine Anzeige der DEGRIN im Doppelpunkt gelesen und mich spontan gemeldet. Durch meinen Einstieg in die Hausaufgabenhilfe 2005 konnte ich zum ersten Mal intensiver mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Ich bin sehr daran interessiert, mit Ausländern in Kontakt zu treten, um Vorurteile abzuschaffen und Problematiken bei Integration anzugehen.

Die ehrenamtliche Tätigkeit bei der DEGRIN ist für mich eine sinnvolle Beschäftigung. Ich arbeite hauptsächlich in der Hausaufgabenhilfe mit, unterstütze aber auch gerne bei Angeboten der offenen Freizeitbetreuung, bei Festen in der DEGRIN und im Stadtteil. Hin und wieder helfe ich im Büro mit. Die Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen funktioniert gut. Probleme werden schnell gelöst, und es ist immer ein Ansprechpartner da. Die Nachbesprechungen in der Schülerhilfe sind sehr hilfreich. Es können alle offen miteinander reden und Kritik äußern.

Als Ehrenamtliche möchte ich noch lernen, wie ich Kinder und Jugendliche gezielt motivieren kann. Ein Leitfaden würde mir zum Erreichen der Lernziele bestimmt helfen.

Ziel meiner Arbeit ist der Beitrag zur Bildung von Kindern und Jugendlichen. Ich möchte diese in ihrer Entwicklung fördern und ihnen die Bedeutung eines respektvollen Umgangs mit anderen Menschen aufzeigen und sie dazu anhalten. Wichtig ist mir auch, ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Ich achte bei meiner Arbeit sehr darauf, dass die Schüler Erfolgserlebnisse erlangen und die Erfahrung machen, dass Lernen auch Spaß machen kann. Ich möchte zudem daran mitwirken, einen natürlichen Raum zur Begegnung unterschiedlichster Kinder zu schaffen. Hier können die Schüler Gleichberechtigung, Hilfe und einen verständnisvollen und respektvollen Umgang erfahren.

Mir persönlich bringt die Mitarbeit bei der DEGRIN sehr viel. Ich sammle viele Erfahrungen durch den Kontakt mit vielen Menschen und lerne sie besser verstehen. Ich erfahre von Seiten der Mitarbeiter Anerkennung. Es tut gut, anderen Menschen etwas beibringen und ihnen zu Erfolgen verhelfen zu können. Wenn ich zurückblicke, gab es viele schöne Momente. Ich konnte oft beobachten, wie ich bei Schülern mehr und mehr Interesse wecken konnte, so dass sie auch Spaß am Lernen hatten und aus eigenem Willen zu uns kamen. Jeder Tag läuft anders ab. Man kann also wenig vorhersehen und muss oft spontan handeln.

Als Ehrenamtliche hätte ich gerne mehr Einblick in den Werdegang und die Hintergründe der einzelnen Schüler. Das ist derzeit nur teilweise der Fall. Außerdem wäre es gut, wenn die Auswahl an Übungs- und Lernmaterial für die wichtigsten Fächer größer wäre. Wünschenswert finde ich zudem mehr und regelmäßige Gruppenarbeit (Kleingruppen) mit klaren Zielsetzungen, intensiver Arbeit über einen längeren Zeitraum hinweg, in der Themen spielerisch aufgearbeitet werden (Kurzreferate, Buchvorstellung).

Es wäre natürlich auch schön, wenn man mehr Zeit für Hausaufgaben und Übungen einplanen könnte, um die Förderung erhöhen oder intensivieren zu können. Ich weiß auch, dass die hauptamtlichen Mitarbeiter jetzt schon sehr viel leisten. Eine zusätzliche Fachkraft könnte die Hauptamtlichen der Schülerhilfe entlasten.

lch hoffe, den Kontakt und die Mitarbeit in der DEGRIN noch lange beibehalten zu können.

### Lyubov Bosikova: "Prywit!"



An meinem Namen kann man gut erkennen, dass ich nicht aus Deutschland komme. Ich heiße Lyubov Bosikova und komme aus der Ukraine. Jetzt werden sich viele fragen, warum ich meine Heimat verlassen habe. Nun ja, meine Tochter und ihr Mann, der Jude ist, haben sich entschieden, mit einer ihrer zwei Töchter in Deutschland zu leben. Ich blieb mit meinem Mann, der auch Jude ist, und einem Enkelkind zurück. Im Jahr 2000 haben auch uns entschlossen, nach Deutschland auszuwandern, um unsere Familie endlich wieder zusammenzuführen. Letztendlich trug auch die staatliche Unterstützung von Juden in Deutschland zu dieser Entscheidung bei. Leicht fiel es mir trotzdem nicht. Ich arbeitete gerne als Lehrerin für Mathematik und Informatik an einer mit der deutschen Realschule vergleichbaren Schule.

In Nürnberg angekommen musste ich mein Leben ganz neu beginnen. Ich wollte zunächst unbedingt Deutsch lernen. Ohne Sprachkenntnisse würde ich keine Arbeit finden, und meine akademische Ausbildung wird an staatlichen Schulen nicht anerkannt. Zum Glück erfuhr ich durch eine Bekannte bald von einem Sprachkurs für Anfänger in der DEGRIN. Ich meldete mich sofort an und machte mit Barbara Henry, der Kursleiterin, Bekanntschaft. Die DEGRIN besuchte ich dann etwa 1 ½ Jahre lang als Schülerin. Die Hausaufgabenhilfe der DEGRIN fand ich schon immer eine gute Sache. Als meine deutschen Sprachkenntnisse immer besser wurden, hoffte ich, in der Hausaufgabenhilfe mitarbeiten zu können. Barbara war es, die mich mit Maik, dem damaligen hauptamtlichen Sozialpädagogen der Schülerhilfe, in Kontakt brachte. Im Sommer 2003 stieg ich dann als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Hausaufgabenhilfe ein. Wie man sich denken kann, war das nicht ganz einfach, denn mein Deutsch war noch lange nicht perfekt. Deshalb half ich den Schülern nur in Mathematik. Ich helfe heute immer noch gerne bei den Hausaufgaben, denn so kann ich mein Wissen und meine Fähigkeiten als Lehrerin anwenden, den Schülern helfen und meine Sprachkenntnisse erweitern. Jetzt kann ich Schülern sogar schon bei einfachen Aufgaben in anderen Fächern helfen, aber am liebsten gebe ich Realschülern und Gymnasiasten Hilfe Matheaufgaben. Ansonsten helfe ich gerne bei Festen und anderen Veranstaltungen mit.

Zu den Mitarbeitern der DEGRIN kann ich nur Positives sagen. Die Zusammenarbeit ist sehr angenehm, da alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen und man sich gegenseitig unterstützt. Es ist schön, dass alle auf meine sprachlichen Defizite Rücksicht nehmen. So fühle ich mich in dem kunterbunten Team sehr wohl und aufgehoben.

Auf die Frage, was ich von den Hauptamtlichen erwarte, kann ich keine wirkliche Antwort geben, denn so wie sie arbeiten, ist es prima!

Mit meiner Mitarbeit möchte ich natürlich zur Förderung der Entwicklung und der schulischen Laufbahn von Kindern und Jugendlichen beitragen. Das erreiche ich, indem ich Perspektiven aufzeige und die jungen Menschen in ihrem Lernverhalten motiviere. Schüler müssen das selbstständige Lernen lernen.

Besonders schön finde ich, dass jetzt auch Kinder des Gymnasiums in der Hausaufgabenhilfe sind. Das war bei meinem Einstieg noch nicht der Fall. Auch Kinder von dieser Schule sollten Unterstützung bei schulischen Dingen bekommen können. Die Mitarbeit in der Hausaufgabenhilfe ist sehr abwechslungsreich, man weiß nie, was auf einen zukommt. Für mich ist ein respektvoller und verständnisvoller Umgang mit den Kindern und den anderen Mitarbeitern beim Lösen von Aufgaben oder Problemen sehr wichtig. Dadurch lassen sich immer wieder gemeinsame Lösungen finden. An traurige Momente kann ich mich gar nicht erinnern.

Dem Verein wünsche ich, dass er noch lange bestehen kann. Ich hoffe, dass ich beim Ausbau meiner Deutschkenntnisse schnell vorankomme und noch viele Jahre als Mitarbeiterin im DEGRIN e.V. mitwirken kann.

<sup>&</sup>quot;Prywit" bedeutet "Hallo" auf ukrainisch.

### Matthias Sengfelder: "Die Arbeit in der DEGRIN ist für mich eine große Bereicherung"

Auf die DEGRIN bin ich im Jahr 2002 durch eine Anzeige im Doppelpunkt aufmerksam geworden. Da ich meinen Beruf als Siebdrucker nicht weiter ausführen konnte, war ich damals erstmal arbeitslos. Die Anzeige hat mich angesprochen. Als Vater von drei Kindern konnte ich mir gut vorstellen, mit solchen zu arbeiten. Erfahrungen im sozialen Bereich und als Ehrenamtlicher hatte ich bereits während meiner Tätigkeit in der Behindertenarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen gesammtelt. Noch im selben Jahr bin ich in die ehrenamtliche Tätigkeit des Vereins eingestiegen. Die hauptamtlichen Mitarbeiter waren mir von Anfang an sympathisch und als ich sah, wie sich die Kinder und Jugendlichen von meinen Kindern unterscheiden, hatte ich noch einen größeren Ansporn, mich in der Schülerhilfe zu engagieren. Ich sah den Einstieg in die DEGRIN auch als Chance, ein neues berufliches Arbeitsfeld zu entdecken.

Nachdem ich 2005 das Ehrenamt wieder aufnehmen und ein Praktikum beginnen konnte, half ich bei der Hausaufgabenhilfe für Schüler/innen von der ersten bis neunten Klasse, bei offenen Freizeitangeboten (insbesondere in der Jungengruppe), bei Angeboten in den Ferien und bei Festen mit. Die Arbeit gefällt mir gut, denn die Hauptamtlichen gehen mit allen offen, ehrlich und tolerant um. Man äußert gegenseitig Kritik und gibt Feedback. Es werden Erfahrungen ausgetauscht und man hilft sich gegenseitig. Durch die richtige Arbeitsaufteilung und -planung herrscht eine gute Teamarbeit in der Schülerhilfe.

Die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen ist für mich nicht immer leicht. Aufgrund der unterschiedlichen Typen, verschiedenen Einstellungen und Arbeitsweisen kommt es auch zu Konflikten. Von den Hauptamtlichen erwarte ich, dass sie auf die Bedürfnisse und Anliegen der Mitarbeiter eingehen. Klare Vor- und Nachbesprechungen sind für die Arbeit in der Schülerhilfe wichtig. Dazu gehören für mich auch Informationen über die Kinder und ihre familiäre Situation. Da die Ehrenamtlichen die eigentlichen Mitarbeiter sind, sollen sie auch beim Lösen von Problemen einbezogen werden. Dies hat bisher immer gut funktioniert.

Ich finde es wichtig, dass die Mitarbeiter und Mitglieder das Leitbild des Vereins leben und verwirklichen. Mit meiner Mitarbeit möchte ich Schüler in ihren schulischen Angelegenheiten und ihrer Entwicklung fördern und ihr Sozial- und Lernverhalten positiv beeinflussen. Die Schüler sollen lernen, wie wichtig gegenseitiger Respekt und Toleranz sind. Ich versuche zu möglichst allen

Kindern ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, sodass sie sich mir gegenüber öffnen und ich Probleme erkennen kann.

Mir persönlich bringt die Mitarbeit bei der DEGRIN sehr viel. Zum einen ist sie eine große Bereicherung. Denn von den Kindern und Jugendlichen, ihren unterschiedlichen kulturellen und religiösen Prägungen kann ich viel lernen. Zum Anderen hilft mir das Ehrenamt, Integration und Migration klarer zu sehen. Mir macht es einfach riesig Spaß, aktiv mitzuarbeiten! Und wie schön waren die Unternehmungen in den Ferien und die besonderen Freizeitangebote! Es ist immer wieder spannend zu beobachten, wie neue oder besondere Angebote bei den Kindern ankommen. Besonders erfreulich ist es, wenn die Kinder und Jugendlichen enge Beziehungen zu Gleichaltrigen oder Betreuern aufbauen, was ihre Entwicklung fördert. Aber es ist auch immer wieder traurig, wenn Kinder, die schon lange dabei waren, aus der Hausaufgabenhilfe austreten oder Mitarbeiter, wie damals Maik Kilian, die DEGRIN verlassen.

Es gibt aber auch etwas, was ich im Verein verändern würde. Was die Aufnahme von ehrenamtlichen Mitarbeitern betrifft, würde ich gezielter auswählen und mehr jung gebliebene Menschen ins Boot holen. Eine zusätzliche Fachkraft wäre gut, um das Personal zu entlasten. Entspannte Arbeitszeiten wirken sich auch positiv auf die Kinder und Jugendlichen aus. Ich hoffe, dass sich die finanziell angespannte Lage der DEGRIN verbessert, wodurch wiederum die Mitarbeiter entlastet würden und mehr Möglichkeiten in der Schülerhilfe entstünden.

Ich wünsche dem Verein, dass er noch lange besteht und immer einen regen Zulauf von ehrenamtlich Engagierten hat.



### Eindrücke aus der Kurstätigkeit mit Erwachsenen

Marion Wieck (seit vielen Jahren als Kursleitung und in der Hausaufgabenhilfe ehrenamtlich tätig)

### Alphabetisierungskurse

Alphabetisierung ist die Grundlage Spracherwerbs. Auch, wenn viele nach langem Aufenthalt in Deutschland schon Buchstaben oder häufig gebrauchte Redemittel kennen. Je nach den lautlichen Eigenheiten der Muttersprache stehen Teilnehmer vor ganz unterschiedlichen Herausforderungen. Entscheidend Lesenlernen ist es, typische Lautgruppen wie Vorund Nachsilben "auf einen Blick" zu erkennen, aber das geht Hand in Hand mit dem Sprachverständnis. Dementsprechend werden von Behörden auch alphabetisierte Leute zur Alphabetisierung geschickt, wegen Rechtschreiboder Leseproblemen, die jedoch ohne Sprachkurs kaum verbesserbar sind. Familiäre Verpflichtungen (Babysitten in der Verwandtschaft, beim Renovieren helfen...) oder Berufstätigkeit hindern viele daran, zu Hause zu üben. Wir üben und wiederholen also viel im Kurs. Wir schließen oft individuelle Lücken oder arbeiten daran, über Jahre eingeübte Fehler (Fachjargon: "Fossilierung") aufzulösen. Vorkenntnisse und Lerngewohntheit der Teilnehmer sind derart verschieden, dass eine Einzelförderung angemessen wäre: Die Bedürfnisse reichen vom motorischen Erlernen einzelner Buchstaben bis zum bloßen Rechtschreibtraining. Der "Kursverband" ist jedoch vielen wichtig: Der Sozialkontakt ist für viele motivierend und ein wichtiger Aspekt am Kurs.

Die Nachfrage geht gerade stark zurück, möglicherweise, weil es zunehmend Angebote von anderer Seite gibt, zum Beispiel im Rahmen von Integrationskursen.



### **Sprachkurse**

Ich hatte mich 1999 auf eine Anzeige der DEGRIN gemeldet, weil ich didaktische Kenntnisse, Freude am Vermitteln von Sprache einem internationalen Umfeld zur Verfügung stellen will, für die Gesellschaft und als Hilfestellung für Menschen, die hier Schutz suchen und versuchen, Fuß zu fassen.

Im Lauf der Jahre besuchten Teilnehmer/-innen aus fast allen Teilen der Welt die Kurse: China, Iran, Irak, Afghanistan, Türkei, Ungarn, Marokko, Italien, Kosovo, Moldawien, Äthiopien, Eritrea, Brasilien, usw. Frauen wie Männer, Akademiker wie Lernungeübte, aus der Großstadt oder dem ländlichen Raum, im Alter zwischen 19 und über 70. Sie sind seit wenigen Monaten oder vielen Jahren in Deutschland. Die Lerngruppen sind also immer heterogen. Ohne gemeinsame Unterrichtssprache geht im Anfängerkurs vieles über Pantomime - dann gibt es viel zu lachen. Manche Mütter brachten ihre Kinder mit, die sich mit Bilderbüchern oder Malen beschäftigten oder auch schon mal der Mama einsagten. Viele können wegen ihrer Mutterpflichten oder Berufstätigkeit nicht regelmäßig teilnehmen. Nach und nach ist, aus der Notwendigkeit der Differenzierung heraus, erklärendes weitgehend "Spielmaterial" entstanden, das die Struktur der Grammatik quasi in sich trägt, und mit dem man zu zweit oder zu dritt üben kann. Wir haben auch außerhalb des Kurses zum Beispiel zusammen Tee getrunken oder erkundet, wie man die Jobbörse nutzt.

#### **Beide Kurse**

Immer wieder sehe ich bewundernd, wie viel Offenheit und Herzlichkeit sich Menschen bewahrt haben, obgleich sie Traumatisierendes erlebt hatten. Wenngleich das oft genug Spuren in Form von Depression hinterlassen hat. Es gibt auch aktuelle Belastungen: unsichere Kommunikation mit Behörden (Angst, durch Missverständnisse Pflichten zu versäumen), Gesundheitsprobleme oder Angst vor Abschiebung, was keine Lebensplanung zulässt. Auch diese Sorgen kommen Kurs zur Sprache. Manchmal bringen Teilnehmer Behördenschreiben deren Bedeutung sie nicht verstehen. Sprechhemmungen zusammen mit der Angst vor Fehlern abgebaut werden können, macht das große Freude.

Wie individuell unser kultureller Hintergrund sein mag, im Kurs ist spürbar, wie ähnlich wir Menschen uns alle im Grunde sind und wie schnell wir uns auf einer Ebene des menschlichen Miteinanders und der Verständigung wiederfinden. Ich empfinde es als bereichernd, Einblicke in Kulturen und Schriften aus aller Welt zu bekommen.

### Hausaufgabenhilfe live

Henrik Schönberger (war im Schuljahr 2006/07 ehrenamtlich in der Schülerhilfe tätig)



Seit knapp einem Jahr bin ich nun freitags in der Hausaufgabenbeehrenamtlich treuung dabei. mit Alle der Mitarbeiter DEGRIN, egal ob hauptoder ehrenamtlich, nahmen mich sofort herzlich in ihren Kreis auf. Ebenso die Kinder. Schülerinnen

und Schüler der 1. bis 9. Klasse. Ich fühlte mich sofort integriert.

Zwischen sieben und neun Betreuer/innen stehen täglich für die 32 Kinder aus bis zu 12 Nationen in vier Lerngruppen zur Verfügung. D.h. lediglich 1–2 Kinder pro Betreuer/in. Das macht die Betreuung für jedes einzelne Kind sehr wertvoll. Die Kinder sind in den Lerngruppen nach Alter und Schulklassen eingeteilt. Von 14 Uhr bis 15 Uhr betreuen wir unsere jüngeren Schüler bis zur 4. Klasse. Im Anschluss daran, von 15 Uhr bis 16 Uhr, unsere älteren bis zur 9. Klasse (montags bis donnerstags sind es jeweils 30 Minuten länger).

An jedem Hausaufgabennachmittag gibt es eine Vor- und eine Nachbesprechung. Dies ist aus verschiedenen Gründen sinnvoll und wichtig. Es wird über jeden einzelnen Schüler gesprochen und die Gruppenleitung macht Notizen dazu. Mal kurz und knapp, wenn nötig auch länger und ausführlich. Hier geht es vor allem um Besonderheiten im Verhalten der Schülerinnen und Schüler sowie das bessere gegenseitige Verständnis zwischen Schülern und Betreuung.

Aktueller Wissensstand und Verhalten der Schüler/innen ergeben jeweils ein Gesamtbild. Dies unterstützt im Jahresfortgang die optimale individuelle Betreuung. Und für einen Mitarbeiter wie mich, der ich ja nur freitags dabei bin, ist dies zusätzlich eine echte Hilfe.

# "...es ist Freitag, der 12. Mai 2007, 14 Uhr, DEGRIN e.V., 1.OG., Anstoß in Gostenhof in Nürnberg.

Die Vorbesprechung der Betreuer ist gerade zu Ende, da stürmen auch schon die "jungen Wilden" den Mehrzweckraum. Einige der Kinder suchen nach ihren "Wunschbetreuern", was nur in Ausnahmen zum Erfolg führt, da das Team der Betreuer nach Bedarf wechselt. Nach einer kurzen Aufwärmphase verlagert sich das Spiel nun rasch in die beiden Hälften Studierzimmer 1 und Studierzimmer 2. Sofort versucht das Betreuerteam die nötige Ruhe ins Spiel zu bringen.

Dies wird, quasi notorisch, von Stammspielern aus den Reihen der "kleinen Wilden" gekontert. Stets aber ohne den entscheidenden Erfolg. So besinnen sich diese auf individuelle taktische Geplänkel von "...kein Hausaufgabenheft dabei..." bis hin zu "...habe heute keine Hausaufgaben auf..." Das Betreuerteam mit der langjährigen internationalen Erfahrung gibt sich aber auch dabei keine Blöße. Zumal es mit Christoph, dem Libero, Spielmacher und Kapitän über die zentrale Spielerfigur verfügt. Die restliche Zeit bis zur Halbzeit vergeht nun, abgesehen von kleineren Ablenkungsversuchen vereinzelter "kleiner Wilder", wie vorgesehen, mit den Hausaufgaben. Erwähnenswert vor der Pause ist das rechtzeitige Fertigstellen der Aufgaben. Für die "kleinen Wilden" heißt 15 Uhr nun endlich Wochenende und so wird der Halbzeitpfiff auch heute, ohne Rücksicht auf den eigentlichen Spielstand, lautstark von ihnen bejubelt. Sie verlassen den Platz wie Sieger.

Zurück bleibt das Betreuerteam, welches im abgehenden Jubel der "kleinen Wilden" bereits die ersten Fangesänge der ankommenden "großen Wilden" vernimmt.

Entschlossene, um einige Lebensjahre ältere, internationale Spielerpersönlichkeiten betreten nun das Spielfeld. Das Betreuerteam bleibt ruhig, wissen sie doch um die Erfahrung aus der letzten Begegnung und um Christoph in ihren Reihen. Die Mannschaftsaufstellung der "großen Wilden" dauert. Erste strategische Rangeleien um die Aufstellung und die jeweiligen Gegenüber.

Das Betreuerteam beweist auch hierfür die nötige Gelassenheit. Einzig der Gedanke daran, nun nicht mehr auswechseln zu können, huscht Kapitän Christoph durch den Kopf. Dieser wird aber sofort zerstreut von der nun etwas härteren Gangart der "großen Wilden".

Fouls wie "...heute nicht.., ...warum das denn?..." oder auch "...kein Bock.." drohen sich zu häufen. Das Betreuerteam muss jetzt Standfestigkeit und Kondition beweisen. Hier eine neue Spielerzuordnung, da mit sicherem Fachwissen und Kollegialität überzeugen, dort dran bleiben, die Räume weit oder auch eng machen. So entsteht schlussendlich auch heute wieder der Erfolg versprechende Spielfluss. Und die "großen Wilden" erledigen schließlich anerkennenswerter Manier ihre schulischen Pflichten spielerisch.

Die Begegnung hatte einen durchweg fairen und freundschaftlichen Charakter. Es gab keinerlei Verwarnungen oder gelbe Karten. Der Spielstand beim Abpfiff ist unwichtig.

Alle haben einmal mehr gewonnen."

### Unser Konversationskurs bei Frau Dr. Eigler

zusammengestellt von Frau Dr. Elisabeth Eigler

Wir treffen uns seit drei Jahren einmal wöchentlich in der DEGRIN, um unsere Deutschkenntnisse zu vervollkommnen.

Für uns ist es sehr wichtig, das wir uns über viele verschiedenen Themen unterhalten können. Dabei lernen wir immer wieder schwierige deutsche Begriffe und Redensarten. Obwohl wir aus unterschiedlichen Ländern hergekommen sind, fühlen wir uns in der DEGRIN wie eine große bunte Familie.

**Frau Loginova:** Ich besuchte einen Deutschkurs für Fortgeschrittene bei Frau Dr. Elisabeth Eigler 2004. Von Anfang an war ich sehr angenehm überrascht über die freundliche, lockere und herzliche Atmosphäre im Kurs. Ich bin immer sehr froh, Frau Dr. Eigler und andere Teilnehmer wieder zu sehen. Ich habe meine Deutschkenntnisse wesentlich verbessert und bin sehr dankbar für die interessanten Besuche im Nürnberger Gerichtsgebäude, in der Lorenzkirche, im Germanischen Nationalmuseum und für die zwei Einladungen zur Weihnachtsfeier bei Frau Dr. Eigler zu Hause. Sie ist immer sehr hilfsbereit und zuvorkommend in allen Fragen.

Ich habe außerdem noch zwei andere interessante Kurse bei Frau Barbara Henry und Frau Schulz-Sajo besucht, aber leider sehr kurz.

**Frau Brillant:** Ich bin mit jedem Wort von Frau Loginova einverstanden. Ich freue mich außerdem, ab und zu auch Dolmetscherin zu sein, da ich schon gut Deutsch kann.

**Frau Kassianova:** Vor ca. fünf Jahren habe ich bei Frau Helga Schulz-Sajo einen Deutschkurs gemacht. Jetzt habe ich im DEGRIN-Programm gelesen, dass es diesen Konversationskurs gibt, an dem ich gerne teilnehme.

**Herr Nagornyy:** Wir sprechen hier offen und unkompliziert und erfahren unter anderem immer wieder, dass viele deutsche Wörter mehrere Bedeutungen haben können.

Herr Pimstein: Mir gefällt der Kurs, weil ich nicht nur Grammatik lernen soll.

**Frau Libanova:** Im Integrationskurs habe ich viel Grammatik und viele Wörter gelernt und ich kann jetzt Deutsch lesen und schreiben, aber noch nicht gut frei sprechen und mich spontan äußern. Deshalb möchte ich diesen Kurs besuchen.

**Herr Entezari:** Mir geht es wie Frau Libanova. Ich habe auch keine Gelegenheit mit anderen Deutsch zu sprechen. In unserer Familie sprechen wir nur Persisch – unsere Muttersprache. Außerhalb der DEGRIN habe ich keinen Kontakt mit Menschen, welche die deutsche Sprache benutzen.

Frau Bosykova und Herr Vaganov: Wir haben hier einfach eine neue Familie gefunden.

DEGRIN ist ein multikultureller Verein und hilft den Menschen, die aus unterschiedlichen Ländern kommen, sich in Deutschland besser zu integrieren.

Wir sind alle dankbar und froh, dass unsere Lehrerin uns immer wieder zeigt, wie viel Freude es ihr macht, mit uns zusammen zu sein.

Frau Dr. Eigler: Für mich ist es ein ständiges gegenseitiges Nehmen und Geben. Ich hoffe, dass wir noch lange zusammenbleiben.



### Kein Vergnügen, Aussicht aus meinem Fenster

Ich habe an meinem Fenster gestanden. Die müden Leute haben ihre Last und Sorgen getragen. Ich sah lange Zeit durch das schmutzige Glas, Das verwelkte, braune Gras, Den schweren, dunklen Himmel. Der beißende Geruch, die verdorbenen Zwiebeln, Der Spätherbst, keine Freude, keine Sonne, Die überfüllte Mülltonne, Der Zug der schreienden Krähen, Die weggeworfenen Flaschen in der Nähe, die großen Rudel hungernder Hunde Und die wie Hunde hungernden und zerlumpten Vagabunden. Der zerstörte Weg mit großen Pfützen. Die Tüten, Papiere und Kartons sind benutzt. Der Dreck gemischt mit tauendem Schnee. Das ist meine arme Heimat, so ich sie seh'. Es tut mir weh, aber das ist buchstäblich aktuell. Ich sehe kein Licht am Ende des Tunnels.

> (Frühjahr 2003) Sofia Maksimova



Sofia Maksimova kam als jüdische Migrantin aus Russland nach Deutschland und besucht derzeit bei DEGRIN einen Konversationskurs und den Lese- und Literaturkreis für Frauen.

### **DEGRIN** bedeutet für mich ..."

Das meinen die Kinder aus der Schülerhilfe. Zusammengestellt von Heike Biro (FH-Praktikantin 2007/08)

**Deniz** (10 Jahre, Eltern kommen aus der Türkei): "Mir gefällt hier alles. Besonders gefällt mir der Kicker, dass wir Ausflüge machen, dass wir nach den Hausaufgaben spielen können, und dass die Erzieher nett sind."

Annam (9 Jahre, Eltern kommen aus Pakistan): "Mir gefällt die Degrin, weil die Helferinnen und Helfer so nett sind und nicht böse."

Emrecan (14 Jahre, Eltern kommen aus der Türkei):

"Degrin ist ganz okay, cool."

Mursaleen (10 Jahre, Eltern kommen aus Pakistan): "Ich mache gute Hausaufgaben und es gibt keinen Streit." Damla (11 Jahre, Eltern kommen aus der Türkei): "Degrin bedeutet für mich meine Hausaufgaben zu machen und neue Freundinnen zu finden. Die Freizeitspiele sind schön. Jeden Mittwoch gibt es eine Mädchengruppe und eine Jungen-Gruppe. Diese machen, was sie wollen. DEGRIN bedeutet für mich viel, auch Bücher und lernen."

**Tabish** (10 Jahre, Eltern kommen aus Pakistan): "Zur DEGRIN fällt mir ein: Hausaufgaben, Kicker, mit Freunden reden, Lük-Kasten, Bücher und lernen."



Aysegül (13 Jahre, Eltern kommen aus der Türkei): " Ich mache meine Hausaufgaben richtig und in meiner Freizeit komme ich in die Degrin, um etwas zu unternehmen z.B. Mädchengruppe oder solche Sachen. Also ich komme gerne in die DEGRIN."

Esra (11 Jahre, Eltern kommen aus der Türkei): "Die Degrin-Erzieher haben uns immer bei den Hausaufgaben geholfen. Sie waren nett zu uns und lieb. Es ist die netteste Hausaufgabenhilfe, die ich kenne."

**Ali** (12 Jahre, Eltern kommen aus dem Libanon): "Degrin bedeutet für mich viel, weil ich in der Degrin lerne, Hausaufgaben mache, Spaß habe mit Freunden und weil wir auch Ausflüge machen."

### Briefe an die DEGRIN.

### Teilnehmer des Integrationskurses 2006/07 gratulieren

zusammengestellt von Michael Schels

Ein ganzes Jahr lang haben die Teilnehmer des mittlerweile zum zweiten Mal bei der Degrin durchgeführten Integrationskurses Deutsch gelernt. Unter Leitung von Thi Ly Nguyen und Michael Schels wurden sie von Oktober 2006 bis Oktober 2007 jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 13 Uhr in die Geheimnisse der deutschen Sprache und Kultur eingeweiht. Nach nahezu 600 Unterrichtsstunden, in denen sie alle drei Bände des Lehrwerks "Berliner Platz" durchgearbeitet und viele Wörter und schwere Grammatik gepaukt

haben, verstehen sie schon fast alles, was sie auf Deutsch hören. Auch können Sie schon recht flüssig sprechen. Die Grammatik und das Schreiben funktionieren noch nicht fehlerlos, doch haben sie gelernt, selbstbewusst trotz ihrer Fehler genau das zu sagen und zu schreiben, was sie ausdrücken möchten. In einer kleinen Übung hat Michael Schels sie gebeten, einen Brief an die Degrin zu schreiben und ihr zum 30ten Geburtstag zu gratulieren. Es sind sehr liebenswerte Briefe entstanden, über die wir uns sehr gefreut haben – doch lesen Sie selbst (die Fehler fallen gar nicht auf, finden wir!):

.....



Liebe Degrin,

ich bin ein Jahr bei euch. Erste Tage bei mir immer schwere sind, jetzt ist o.k. Ich immer mehr Deutsch gelernt. Das ist für mich sehr wichtig, weil ich möchte in Deutschland bleiben. In meinen Sprachkurs treffe ich viele Nationalitäten, nette Schüler und sympathische Lehrerin und Lehrer.

Danke Degrin und alles Gute zum 30. Geburtstag!

Liebe Grüße

Halina (48 Jahre, kommt aus Polen und ist seit 2005 in Deutschland)

...;...!..?... Satzzeichen nicht vergessen! ...;....!.?...

Liebe Degrin,

ich bin froh, dass wir viele Kollegen kennen. Jetzt bin ich schon 34 Jahre in Deutschland und endlich ich lerne deutsch. Ich spreche zu hause immer Türkisch. In der degrin kann ich mit leuten deutsch sprechen. Viele länder machen zusammen freundschaft.

Herzliche Grüße

Feride (57 Jahre, kommt aus der Türkei und lebt seit 1973 in Deutschland)

••••••

Liebe Degrin,

seit ich Sie kennen gelernt habe, fühle ich mich sehr glücklich, mutig und frei. Habe keine Angst mehr vor Schwierigkeiten, Problemen. Dank Ihnen habe ich viele andere Leute kennen gelernt, jetzt weiss ich, dass ich nicht allein bin. Meine Deutschkenntnisse sind auch besser geworden. Früher wusste ich nicht mal von Präteritum und Partizip II usw. und jetzt schlafe ich mit denen. Hier habe ich angefangen wieder zu lachen, mich mit den anderen Schulkameraden zu freuen.

Ich habe gehört Sie haben Geburtstag, deshalb wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Glück,

Erfolg und gute weitere Entwicklung. Sie haben mich glücklich gemacht und ich möchte, dass Sie auch glücklich werden.

Schöne Grüße von Luisa (28 Jahre, kommt aus Tschetschenien und lebt seit 1998 in Deutschland)

Liebe Degrin,

ich bin froh, dass wir uns endlich kennen gelernt habe. Hier ich habe viele nette Leute getroffen und meine Deutsch verbessert. Ich fühle mich einfach ein andere Mensch nach vielen Jahren die ich zuhause geblieben war. Interessant ist, dass wir vom verschiedene Länder kommen und sprechen über Tradition, Religion, Kultur, Feiertage usw.

Wir haben und viel unterhalten, viel gelacht und über unsere Probleme gesprochen und auch manchmal einen guten Rat bekommen. Ich bin mutiger geworden und aufgeblüht.

Danke Degrin und alles Gute zum 30. Geburtstag

Marlena (43 Jahre, kommt aus Rumänien und lebt seit 1998 in Deutschland)

••••••

Liebe Degrin,

ich bin sehr froh, dass wir uns kennen zu lernen. Aller Anfang ist schwer, aber mit viele Arbeit, interessanten Temas und lachen die Zeit schneller durchgegangen. Das ist jetzt eine Freundschaft mit vielen Menschen aus verschiedene Länder, aber trotzdem wir verstehen uns sehr gut.

Danke für euer Geduld und alles Gute zum Geburtstag

Darko (33 Jahre, kommt aus Bosnien und lebt seit März 2007 in Deutschland)

#### Liebe Degrin,

ich bin froh, dass ich mea deutsch gelernt habe. Und weil ich habe vile Freunde gefunden. In diese jahr habe ich nicht nur gelernt, habe ich zusammen viel Spaß gehabt. Danka auch für die Lehrer Michael und Thi Ly, sind sympathisch und hübsch. Ich hoffe, dass meine Deutsch werde immer besser.

#### Viele Grüße

Maria (40 Jahre, kommt aus Italien und lebt seit 1999 in Deutschland)

### Liebe Degrin,

ich bin froh, dass wir uns kennen gelernt haben. Wir sind eine Gruppe von 12 Leuten. Ich habe ein bisschen Deutsch gelernt, aber es ist nicht leicht für mich, aber ich will Deutsch lernen und sprechen. Ich habe nette Lehrerin und Lehrer. Ich habe hier viele sympathische Leute getroffen und viel über Kultur, Tradition, Religion und Feiertage gesprochen. Ich habe hier viele Freundschaft gefunden. Ich finde gut, dass ich hier gekommen bin. Ich bin mutiger geworden und keine Angst mehr vor Deutschland.

Danke, Degrin! Alles Gute zum Geburtstag! Mihaela (40 Jahre, kommt aus Rumänien und lebt seit 2001 in Deutschland) Liebe Degrin,

ich bin schon eine Jahre bei euch. Für mich erste Tage sind schwere, aber jetzt bisjen besser. Ich jetzt keine Angst vom Deutsch. Ich lerne jeden Tag mehr und mit meine Freunde sprechen und lachen. In meiner Klasse sind viele Nationalitäten, aber jetzt kein problem wir alle sprechen Deutsch. Unser Lehrer und Lehrerin sind sehr nett.

••••••

Alles Gute zum 30. Geburtstag Rada (56 Jahre, kommt aus Bosnien und lebt seit 2005 in Deutschland)

### Liebe Degrin,

wir sind froh, dass wir so gut Freunde sind und viele Leute kennen. Ich habe neue Freunde kennen gelernt und jetz ich weiß mehr von deutsche Sprache und hoffe in Zukunft noch mehr lerne.

#### Viele Grüße

Aniuska (31 Jahre, kommt aus Kuba und lebt seit Ende 2006 in Deutschland)

### Förderung durch Unterstützung

Thi Ly Nguyen

Als öffentlich geförderte Einrichtung erhalten wir zwar Zuschüsse, zugleich sind wir auf die Hilfe und Solidarität vieler Menschen angewiesen.

Wer sich für Toleranz, menschliche Begegnung, interkulturellen Dialog und sozialen Frieden engagieren möchte, findet bei uns unzählige Möglichkeiten, etwas Sinnvolles zu tun. Ob für kürzer oder länger, ob nebenbei oder mit ganzem Herzen, ob verantwortlich oder assistierend, ob weniger oder mehr, ob gezielt oder spontan – Engagement für menschliches Miteinander ist vielgestaltig, abwechslungsreich und kennt keine Grenzen! Im Folgenden stellen wir einige Möglichkeiten vor, wie man sich bei uns einbringen kann.

### Ohne Ehrenamt geht gar nichts

In unseren Räumen bieten wir viel Platz für Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Geschlechts. Getreu unserem Motto "Begegnung und Bildung in Vielfalt" begleiten wir Kinder wie Erwachsene und helfen ihnen dabei, sich hier in Nürnberg heimisch zu fühlen. Unsere zwei hauptamtlichen Kräfte, die Sozialpädagogen Thi Ly Nguyen und Christoph Dressel, sorgen für professionelle Strukturen und für kontinuierliche, qualitativ hochwertige Betreuung – doch alleine könnten sie die umfangreichen und vielfältigen Aufgaben des DEGRIN e.V. nie bewältigen!

Was hier im Stadtteil Gostenhof geleistet wird, ist in der Summe unbezahlbar und kann nur funktionieren, weil immer wieder und über lange Zeit Dutzende Ehrenamtliche die verschiedensten Aufgaben übernehmen: von Hausaufgabenhilfe und Veranstaltungsorganisation über Nachmittagsbetreuung und Sprachkurse bis hin zu Ausflügen, Mal- und Tanzkursen oder Betreuung der Jungen- und Mädchengruppe. Probieren Sie es doch einfach einmal aus: Kommen Sie bei uns vorbei und besprechen Sie mit uns, was Sie gemeinsam mit den und für die Menschen, die zu uns kommen, tun können.

### Ohne Geld ist (fast) alles umsonst

Auch wenn wir von Stadt und Land bezuschusst werden, reicht dieses Geld doch noch lange nicht aus, um unsere Kosten zu decken. Wir haben immer wieder kleinere und größere Investitionen zu tätigen, um unseren täglichen Betrieb am Laufen zu halten - sei es für Spiel- und Lernmaterialien, Miete, Mobiliar, Kommunikationstechnik oder für Veranstaltungen. Umso wichtiger und schöner ist es, dass uns Menschen auch finanziell unter die Arme greifen.

Ob **Firmenspenden**, **Förderbeiträge** von Privatpersonen oder **Bussgeldzuweisungen** vom Gericht, ob **DEGRIN-Patenschaften** oder **Sozialaktie** DEGRINO, ob **einmalig** oder **regemäßig**, jeder noch so kleine Betrag ist wichtig für den Bestand unserer Arbeit.

Unser Verein ist wegen seiner Leistungen im Bereich Völkerverständigung steuerlich-rechtlich als besonders förderungswürdig und gemeinnützig anerkannt. Deshalb sind alle Spenden, Förder- und Patenschaftsbeiträge steuerlich absetzbar. Nach Jahresabschluss senden wir Ihnen eine Zuwendungsbestätigung zu.

### **Unsere Bankverbindung:**

Evangelische Kreditgenossenschaft (ehemals Acredobank eG)
Bankleitzahl: 520 604 10
Konto-Nr.: 3 507 769



### Beispiel: Firmenspende

Herr Prester, Firmengründer und Geschäftsführer der Firma **sepp.med** mit Sitz in Röttenbach bei Erlangen, übergab im November 2006 unserer 1. Vorsitzenden, Frau Dr. Eigler, bei einem Besuch in unserer Einrichtung eine Spende in Höhe von 5.000,- Euro. Die Firma hatte im Rahmen der NN-Aktion "Freude für alle" auf Weihnachtsgeschenke für Kunden verzichtet, um das Geld einer gemeinnützigen Organisation zukommen zu lassen. Gerade das Engagement von DEGRIN in der Verbesserung der Bildungschancen von Kindern aus Migrantenfamilien habe den Geschäftsführer überzeugt.



### Interessante Internetadressen

### Kooperationspartner (eine Auswahl):

- Amt für Kultur und Freizeit der Stadt Nürnberg: www.kubiss.de/kultur/info/kuf
- Arbeiterwohlfahrt Nürnberg: www.awo-nuernberg.de
- Ausländerbeirat Nürnberg: www.auslaenderbeirat.nuernberg.de
- Bildungszentrum der Stadt Nürnberg: www.bz.nuernberg.de
- BRÜCKE-KÖPRÜ Begegnung von Christen und Muslimen: www.bruecke-nuernberg.de
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: www.bamf.de
- Evangelische Familienbildungsstätte: www.fbs-nuernberg.de
- Institut f
  ür Soziale und Kulturelle Arbeit N
  ürnberg: www.iska-nuernberg.de
- Jugendamt d. Stadt Nürnberg: www.jugendamt.nuernberg.de und www.kindertagesstaetten.nuernberg.de
- Pädagogisches Institut d. Stadt Nürnberg: www.pi-nuernberg.de
- Projekt "GoHo bewegt sich": www.goho-bewegt-sich.de
- Referat f. Jugend, Familie u. Soziales der Stadt Nürnberg: www.soziales.nuernberg.de
- Xenos Nürnberg e.V.: www.xenos-nuernberg-ev.de

### **Weitere Institutionen:**

- Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Bayerns: www.agaby.de
- Bayer. Staatministerium f. Arbeit u. Sozialordnung, Familie u. Frauen: www.stmas.bayern.de
- Beauftragte d. Bundesregierung f. Migration, Flüchtlinge u. Integration: www.integrationsbeauftragte.de
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, das Integrationsportal: www.integration-in-deutschland.de
- Landesinitiative f. Demokratie, interkulturelle Verständigung u. Antirassismus: www.lidia-bayern.de
- Verband für interkulturelle Arbeit (VIA), Landesverband Bayern: www.via-bayern.de
- Verband für interkulturelle Arbeit (VIA), Bundesverband: www.via-bundesverband.de



DEGRIN - Begegnung und Bildung in Vielfalt e.V.: www.degrin.de

### Mit freundlicher Unterstützung von:



